

BBZ
BERUFSBILDUNGSZENTRUM
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN



Jahresbericht 2013/2014

JAHRESBERICHT DES BBZ FÜR DAS SCHULJAHR 2013/2014

Inhaltsverzeichnis	Seite
• Behörden und Schulorgane	3
• Schulleitung und Verwaltung	4
• Organigramm	6
• Vorwort von Thomas Maag, Mitglied AK BFS	7
• Jahresbericht des Rektors	9
• Berichte der Abteilungen	14
• Berichte der Funktionstragenden	50
• Lehrkörper des Berufsbildungszentrums	56
• Statistische Daten	59
• Höhere Fachschule Schaffhausen	61
• Auszug aus dem Rechnungswesen 2010 - 2013	64
• Schlussbemerkungen	65
• Impressionen aus dem Schuljahr 2013/2014	66

Abkürzungen

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
AK	Aufsichtskommission
BBR	Berufsbildungsrat
BBZ	Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen
BCH	Berufsbildung Schweiz
BiVo	Bildungsverordnung
BMS	Berufsmittelschule (zur Erreichung der technischen Berufsmaturität)
BFS	Berufsfachschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DBK	Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
GBS	Gewerkschaftsbund Schaffhausen
HFP	Höhere Fachschule Studiengang Pflege
HFS	Höhere Fachschule Schaffhausen
HFT	Höhere Fachschule Studiengang Technik
IGK	Integrationskurs
IVS	Industrie-Vereinigung Schaffhausen
KGV	Kantonaler Gewerbeverband
KVS	Kaufmännischer Verband Schaffhausen
MBB	Mittelschul- und Berufsbildung
OdA	Organisation der Arbeitswelt
QV	Qualifikationsverfahren
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
ÜK	Überbetrieblicher Kurs

Titelbild Unsere Lernenden

Behörden und Schulorgane

Bund

Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation, SBFI

Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär

Kanton

Vorsteher des Erziehungsdepartements

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident des Berufsbildungsrates

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen von gewerblichen und industriellen Berufen

Rolf Leuzinger, Schaffhausen

Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung

Manfred Bolli, Dienststellenleiter

Aufsichtskommission BFS

Präsident

Christian Amsler, Regierungsrat

Mitglieder

Marco Altmann, Dörflingen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Manfred Bolli, Neunkirch	Dienststellenleiter MBB
Andrea Dörig, Schaffhausen	Leiterin Dep. Pflege Spitäler SH
Daniel Gysin, Beringen	Heimleiter / Vertreter OdA
Gabriela Lenhard, Thayngen	Bäuerin / Vertreterin OdA
Ruedi Leu, Wilchingen *(bis 31.07.2014)	Schulinspektor Sek.-Stufe I
Thomas Maag, Beringen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Beat Moretti, Hofen	Inhaber / Vertreter OdA
Jürg Pfister, Feuerthalen	ABB Schweiz AG / Vertreter OdA
Bruno Rapold, Flurlingen	Vertreter Berufsschullehrpersonen
Urs Renggli, Schaffhausen	Geschäftsführer / Vertreter OdA
Peter Sandri, Büttenhardt	Geschäftsinhaber / Vertreter OdA
Ernst Schläpfer, Dr., Neuhausen	Rektor BBZ
Manfred Schmid, Schaffhausen	Betriebsleiter / Vertreter OdA
Pius Zehnder, Barga	Geschäftsinhaber / Vertreter OdA

* Mitglied mit beratender Stimme

Schulleitung (*) und Verwaltung

Rektor

Ernst Schläpfer, Dr. *

Stellvertreter des Rektors

Christian Rohr *

Prorektoren

Abt. 1 Berufsvorbereitungsjahr BVJ

Nils Tanner *

Abt. 2 Industrie

Christian Gottschalk *

Abt. 3 Bau

Andreas Graf *

Abt. 4 Dienstleistung

Christian Rohr *

Abt. 5 Berufsmittelschule

Martin Binder *

Abt. 6 Höhere Fachschule für Technik und Pflege

Roland Frosini *

Stabsstelle

Abt. Administration / Dienste

Oskar Christian Brütsch *

Funktionäre

Beauftragter Informatik/Medien

Ralph Wiegandt

Beauftragter PR

Ralph Wiegandt

Beauftragter ABU

Christian Gottschalk

Beauftragter Sprachen

Martin Binder

Beauftragter Sport

Bruno Rapold

Mediothekar

Frank Seiler

Qualitätsleiter

Christian Gottschalk

Stundenplaner

Christian Rohr

Schulentwickler

Andreas Graf

Administration

Jösy Gadiant

Evelyne Hirsbrunner (bis 30.06.2014)

Silvia Mundt

Lorenz Wolf

Mensa

Renate Bollinger (Leitung)

Marisa Bergamo

Tamara Bollinger

Franziska Kuhn

Sonja Künzle

Brigitte Strasser

Jannette Vögele

IT

Rainer Lenz (Leitung)

Patrick Stalder

Gebäudeverantwortlicher

Jösy Gadiant

Chef Hausdienst und Sicherheit BBZ
Hauswarte

Fredy Stamm
Ruedi Hafner
Esther Nohl
Fredy Zutter

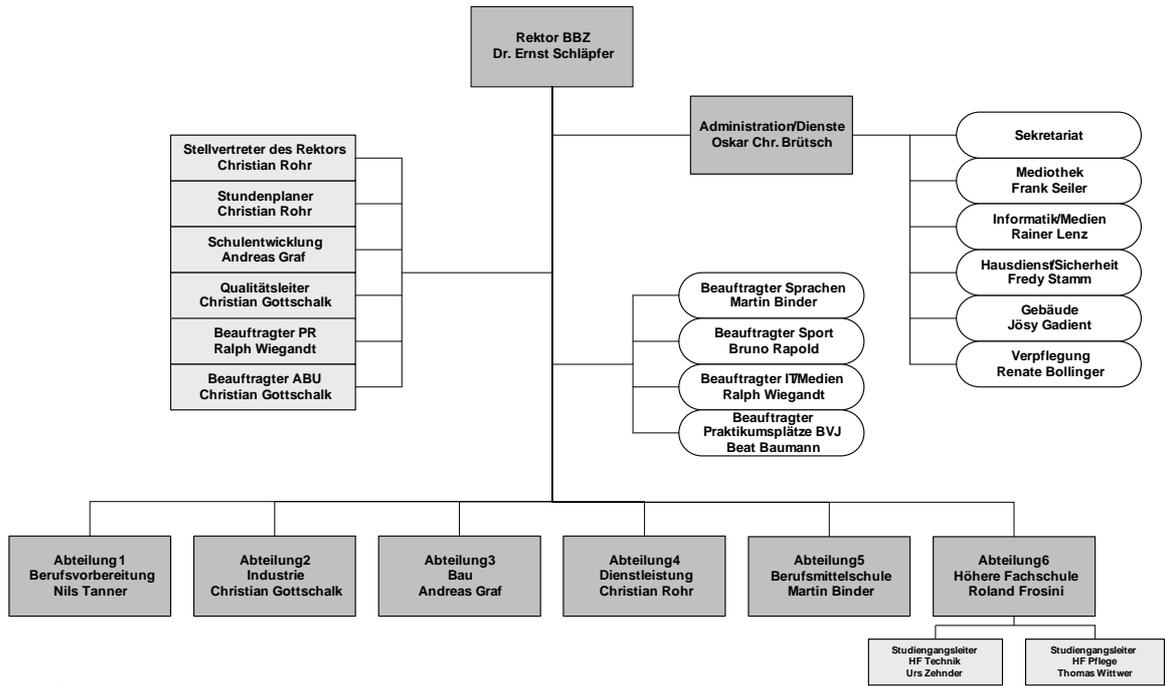
Hauswarte CF

Michael Greh
Armando Tassi

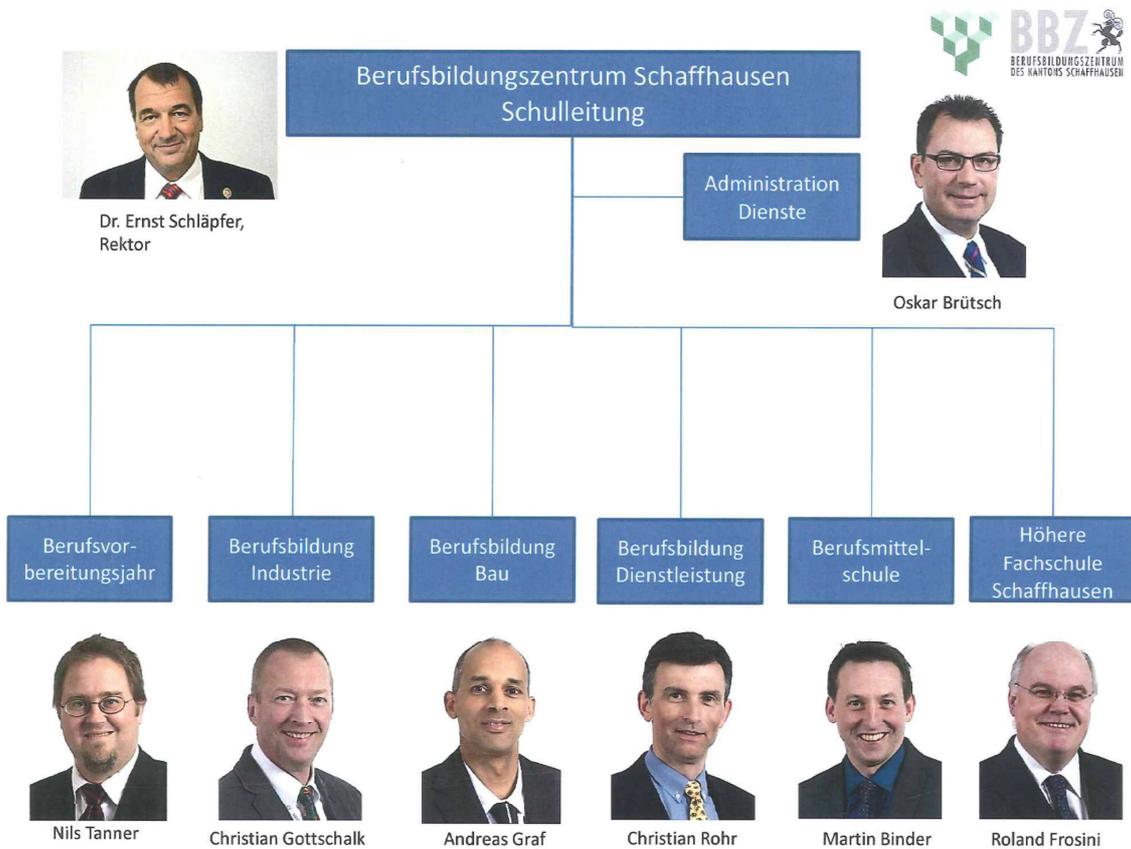
Anzahl Lernende im administrativen Bereich

Mediamatiker	1
Informatiker	3
Fachmann Betriebsunterhalt	3
Praktikanten BVJ	2

QMS	Management
1.0.0.02	Organigramm des BBZ



Erstellt am:	18.06.14 / ob	Geprüft am:	30.06.2014 / SL	Gültig ab:	01.08.2014 / es
--------------	---------------	-------------	-----------------	------------	-----------------



Vorwort

Der Kampf um die Schulabgänger hat begonnen...

Der Fachkräftemangel ist Tatsache. Täglich kann man davon lesen, fast alle Branchen klagen darüber. Ist es die Kanti, welche uns die guten Schüler wegnimmt? Sind die Schulabgänger nicht fit genug, all diese tollen Berufe zu erlernen, oder sind die Schulabgänger einfach zu faul?

Ich bin mir sicher, all diese Fragen können wir mit „nein“ beantworten – solche Aussagen stimmen nicht. Die Schülerzahlen gehen zurück, das Image der Ausbildung über die Berufsbildung (duales System) bröckelt. Eltern wollen für ihre Kinder das Beste, dabei denken sie an die Kanti oder an ein paar Top-Berufe. Auf keinen Fall einen handwerklichen Beruf, bei dem man schmutzige Hände bekommt. Ein Büroberuf muss es schon sein...! Aber warum ist das so? Kennt unsere Gesellschaft den Wert dieser Berufe zu wenig? Ist uns nicht bewusst, was für Chancen ein junger Mensch hat, wenn er seinen beruflichen Lebensweg über eine tolle Berufslehre startet? Warum denken die jungen Menschen so? Oder ist es gar die Meinung der Eltern? Haben nicht viele dieser Eltern ihre Karriere über genauso eine Berufsausbildung gestartet? Ich bin mir sicher, dass es überhaupt nichts bringt, wenn wir den schwarzen Peter hin und her schieben. Welchen Weg ein Schüler einschlägt, ist nicht allein vom Zeugnis und den Noten abhängig, das ist nur ein kleines Mosaiksteinchen für die Entscheidung. Sicher sind die sogenannten schulischen Eignungen mitentscheidend dafür, wie der berufliche Lebensweg nach der obligatorischen Schulzeit starten soll. Dazu gehören aber auch die Neigungen, Interessen und die Freude, welche man für eine zukünftige Tätigkeit entwickeln kann. Ich, mit meinen sportlichen Talenten, hätte ganz sicher nie ein Roger Federer werden können. Ich hätte sicherlich nie so viel Freude und Engagement an dieser Tätigkeit entwickelt, damit aus mir nur ein halbwegs erfolgreicher Tennisspieler hätte werden können. Aber genau das ist die Basis für einen guten Berufsmann, der mit seinem Berufsstolz und seinem Können „ä gueti Büetz“ abliefern kann.

Dann kommt noch das Problem mit dem Image der Branchen und der Berufe. Wer kann denn das Image ändern? Daran müssen wir alle arbeiten. Es fängt schon damit an, dass wir die Arbeit der Automobilfachleute oder der „Serviertochter“ genau so schätzen und anerkennen, wie die des Bankangestellten oder des Direktors. Die Firmen und Branchen müssen lernen, sich positiv in der Öffentlichkeit zu positionieren. „Tu Gutes und sprich davon“. Die Eltern sollen die Kinder unterstützen, damit sie mit Freude und Begeisterung ins Berufsleben starten können. Die Lehrpersonen der Schulen müssen bei der Berufsorientierung und bei den Empfehlungen für den weiteren Weg der Schüler auch auf die Neigungen und nicht nur auf die Noten schauen. Wichtig ist, dass sie den Schülern helfen, den persönlich richtigen Weg zu finden.

Wenn sich ein Lehrbetrieb entscheidet, einen Lehrling auszubilden, dann braucht das Zeit, wertvolle Zeit, welche im Alltag oft fehlt. Aber genau diese Zeit gilt es zu investieren, damit eine Berufslehre erfolgreich abgeschlossen werden kann. Wir haben schon oft erlebt, wie sogenannte schwache Schüler den „Knopf aufgemacht“ haben. Die Gründe dafür waren unter anderem der Aufwand, welcher die Berufsbildner und die Berufsschullehrer betrieben haben, die positive Einstellung des Lernenden und seine Freude an der Tätigkeit, welche er entwickeln konnte, und nicht zuletzt die tatkräftige Unterstützung der Eltern!

Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen! Viele Branchen und Firmen, Verbände und Schulen haben das Problem erkannt und haben Projekte aus dem Boden gestampft, damit man diesen Problemen entgegen wirken kann. Wir, in Schaffhausen, haben dank der Kleinheit grosse Vorteile. Die Zusammenarbeit zwischen den Behörden, dem BBZ, den Lehrbetrieben, den Grundschulen, der Kanti, der IVS, dem Gewerbeverband, usw. funktioniert sehr gut. Man kennt sich im kleinen Paradies, und man kann etwas bewegen.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich mich bei all den Angestellten des BBZ, angefangen beim Rektor Herrn Dr. Ernst Schläpfer, allen Lehrpersonen bis hin zu all den weiteren Angestellten für den super Job bedanken, den sie täglich machen. Wir Schaffhauser können stolz auf unser BBZ sein!

Thomas Maag, Mitglied AK-BFS

Jahresbericht des Rektors

Es gilt Bericht zu erstatten über ein ziemlich normales Schuljahr. Nur eben, was heisst schon normales Schuljahr? Wenn über 1700 Lernende und Studierende von knapp 120 Lehrpersonen und Dozierenden, unter gütiger Mithilfe von nochmals über 40 Angestellten der Abteilung Administration zu den vorgegebenen Lernzielen hingeführt werden, dann gibt es zwangsweise Abweichungen ins ganz Gefreute oder solche in ordentliche Probleme. Hervorragende Vertiefungsarbeiten, im vergangenen Schuljahr deren sechs, die prämiert werden konnten, oder Fähigkeitsprüfungen, die dank einer Gesamtnote von 5.3 und höher eine kantonale Auszeichnung bewirkten, sind normale Bestandteile einer Berufsfachschule, genauso wie rund 5 % der Prüfungskandidaten, welche die Hürde der Schlussprüfung nicht meistern, oder Lernende, welche aus irgendeinem Grund die Ausbildung abbrechen oder gar davon ausgeschlossen werden müssen. Ein durchschnittliches Schuljahr birgt so manches Einzelschicksal in sich, welches die Betroffenen wohl kaum als normal bezeichnen würden.

So wird es dann halt schwierig, Besonderes aus dem vergangenen Schuljahr herauszuschälen. Grosse Meilensteine wurden keine erreicht, und das Erwähnen von kleineren Vorkommnissen geschieht eher ein wenig zufällig. Unsere Schule wurde von vielen Gästen besucht. Lehrpersonen oder Rektoren von anderen Schulen im freundschaftlich gegenseitigen Austausch, aber auch von ausländischen Gästen aus den unterschiedlichsten Nationen, die einen lernenden Augenschein vom Schweizerischen Berufsbildungssystem nehmen wollen. Erwähnenswert vielleicht, dass im vergangenen Jahr wieder einmal eine chinesische Delegation dabei war, aber auch das bereits eine Wiederholung von einem früheren Besuch aus dem fernöstlichen Riesenstaat. Erwähnenswert aber ganz sicher, dass eine amtierende Bundesrätin, Simonetta Sommaruga, sich in der Einführungswoche von Lehrpersonen und Lernenden über ein Integrationsprojekt, welches die Hirschmannstiftung unterstützte, informieren liess. Schön, dass sie aus Dutzenden von solchen Projekten zielbewusst jenes ausgewählt hat, welches die Integration an unserer Schule fördern möchte. Auch wenn nicht zum ersten Mal ein Bundesrat ein Referat in unseren Räumlichkeiten hielt, im vergangenen Jahr so auch Bundesrat J. Schneider-Ammann, war Frau Bundesrätin Sommaruga wohl die erste schweizerische Magistratin, die sich für ein konkretes Projekt unserer Berufsfachschule interessierte, und es sich auch nicht nehmen liess, mit den Lernenden ausführlich über die Auswirkungen dieses Projektes zu diskutieren.

Immer wieder erfreulich ist die feine Schaffhauser Berufsmesse, die nun schon zum achten Mal im September in unserem Hauptgebäude Gastrecht genießt. Ein Lehrer hat es wohl auf den Punkt gebracht, als er beeindruckt von den vielen jungen Menschen, die sich über die vielfältigen Berufseinsteigmöglichkeiten in unserem Kanton orientierten, bewundernd bemerkte: „Das ist einfach eine geile Sache!“ Ja genau, alle Schaffhauser Jugendlichen der Sekundarstufe I besuchen diese Berufsmesse, oft sogar mehrmals. Nicht wenige davon werden dann nur einige Monate später auch in unsere Schule eintreten und einen der zahlreichen Ausbildungsgänge absolvieren. Schön, dass gerade unser Hauptgebäude einen der ersten grösseren und umfassenden Kontakte der Jugendlichen mit der Berufswelt vermitteln darf. Im Moment zumindest, ist diese Veranstaltung nicht mehr aus unserem Schulgebäude wegzudenken.

Definitiv angekommen am BBZ sind die Sparübungen. Die Regierung versucht, angesichts eines grösseren Defizits in der Kantonskasse, durchaus verständlich, Sparpakete zu schnüren und Sparrunden durchzuführen. Diese sind nicht immer ganz einfach zu handhaben, ein Sparauftrag von 5 % auf den Sachleistungen eines bereits bewilligten Budgets kommt auch recht unerwartet. Wer rechnet denn schon damit, dass ein Budget zuerst bewilligt, dann freigegeben und einige Monate später doch wieder gekürzt wird. Dies wird vor allem dann schwierig, wenn ein Teil der Ausgaben bereits getätigt worden sind! Nun, Bildungsqualität ist meiner Meinung nach aber nur zu einem kleinen Teil von Finanzmitteln abhängig. Klar wäre es schön, wenn die Gerätschaften des BBZ dem neusten Stand entsprechen würden, oder ein gewisser Beitrag an Aufwendungen von Lernenden oder Studierenden gesprochen werden könnten, aber Bildungs-

erfolg geht weit mehr einher mit Engagement und Begeisterung von Seiten der Jungen sowie der Lehrpersonen. So betrachtet sind die Sparübungen zwar nicht gerade amüsant, aber gefährden das Erreichen der Ausbildungsziele noch überhaupt nicht.

Eine grosse, diesbezügliche Schwierigkeit ist für eine Schule wie das BBZ auch der Umgang mit den elektronischen Möglichkeiten. Zum einen ist die Halbwertszeit solcher Geräte sehr kurz, was die Kosten schnell in die Höhe treibt. Die Möglichkeiten, welche die Informatik im beruflichen Leben bietet, sind genauso so vielfältig wie das Schadenpotenzial, das damit weltweit besteht. Beides treibt die Kosten noch weiter in die Höhe, die Anschaffungen von Neuem genauso wie der Schutz vor Dummheiten mit dem Bestehenden. In dieser doppelten Gratwanderung die richtige Route zu finden, ist schon beinahe wie Kaffeesatzlesen, zumal die vielen Experten, die Wegfindung auch nicht gerade erleichtern. So hofft man als Schulleitung nur, dass wir einigermaßen auf einem sinnvollen IT-Stand sind, und dass die Datenschutzbeamten mit ihrer Befürchtungen auch etwas gar pessimistisch sind, aber eben, wir hoffen, wissen tun wir es schon lange nicht mehr.

Ein übergeordnetes Bildungsziel ist sicherlich die Wiederanerkennung der HF Technik. Mit der Einführung eines neuen Rahmenlehrplanes schreibt es das SBFI teilweise vor, dass für diese Lehrgänge die Anerkennung wieder neu zu erlangen ist, damit der eidgenössische Titel weiterhin vergeben werden kann. In der Berufslehre ist dies meist die Ausnahme, für Höhere Fachschulen hingegen die Regel. Als Referenzwert wird dabei meistens der Pilotlehrgang verwendet. Nach der Einführung des neuen Rahmenlehrplanes mit Studienbeginn im Herbst 2011 wurden auch unsere beiden Lehrgänge zur Neuanerkennung eingereicht, damit diese möglichst schnell erreicht wird. Die beiden Pilotlehrgänge sind nun abgeschlossen, die Abklärungen des SBFI ebenfalls. Wir rechnen damit, dass die offizielle Neuanerkennung im Laufe des kommenden Schuljahres erfolgt. Diese wird dann wieder bis zu einer nächsten Rahmenlehrplanrevision gültig sein. Auf den Start des kommenden Schuljahres gilt es dann bereits als nächstes die ersten Unterlagen für eine erstmalige Anerkennung der gesundheitlich – sozialen BMS und für die Wiederanerkennung der BMS Technik, die neu „Technik, Architektur und Life Sciences“ heisst, dem SBFI einzureichen.

Im kommenden Schuljahr feiert das BBZ die Betriebsaufnahme unseres Hauptgebäudes im Herbst 1964, also vor genau 50 Jahren. Mit verschiedenen Aktionen soll dieser grosse Meilenstein im Berufsbildungswesen unseres Kantons gewürdigt werden. Mit Weitblick haben damals die Verantwortlichen aus der städtischen Politik erkannt, dass für die „moderne“ Berufsbildung dringend grosszügige Räumlichkeiten geschaffen werden müssen. Schon allein die Tatsache, dass das Gebäude von aussen her noch fast gleich wie vor 50 Jahren erscheint, ist Zeuge dieses Weitblickes. Wir alle freuen uns auf die kommenden Feierlichkeiten und hoffen, dass möglichst ein grosser Teil der Bevölkerung an diesen teilnehmen wird.

Personelles

25 Jahr – Arbeitsjubiläen im Schuljahr 2013/14

Christian Birchmeier

Christian, geboren am 13. August 1953, trat am 10. April 1989 den Schuldienst an der damaligen GIBS an. Nach dem Besuch der Grundschulen und des Gymnasiums in Schaffhausen und mit einem Studium an der Universität Zürich mit dem Hauptfach Geographie und den Nebenfächern, die da waren Schweizer Volkskunde, Geologie, Biologie und neuere Schweizer Geschichte, mit einem höheren Lehramt für Gymnasien war eine ausserordentlich günstige Ausgangslage für einen allgemeinbildenden Lehrer in einer Berufsschule gegeben. Damals genügte das höhere Lehramt noch nicht als Qualifikation für den ABU – Unterricht, und so musste Christian zusätzlich die Ausbildung für das höhere Lehramt für Berufsschullehrer in Zürich absolvie-

ren. Auf Grund seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit erfolgte auf den August 1991 die Anstellung als Hauptlehrer.

Seit 25 Jahren wirkt Christian nun als liebevoller, freundlicher ABU – Lehrer. Er pflegt mit seinen Lernenden einen vertrauens- und verständnisvollen Umgang. Seine Berufe, Köche und Restaurationsfachleute schätzen ihn sehr, wohl ahnend, dass er ein vorzüglicher Hobbykoch ist, der dies seit Jahrzehnten an vielen Orten beweist. Ein paar Jahre war er auch Mitglied der SL, ein Amt, welches sehr an seinen Kräften zehrte, so dass er gerne wieder nur als Lehrer tätig blieb, getreu dem Grundsatz: Das Ziel der Berufsbildung ist es, einen jeden Menschen an den richtigen Arbeitsplatz zu stellen.

Lieber Christian, wir danken Dir für Deine grosse Arbeit für die Schaffhauser Jugend und damit auch für unsere Schule. Möge der Funke Deines grossen Allgemeinwissens auf möglichst viele Deiner Schützlinge überspringen.

Heinz Hedinger

Am gleichen Tag wie Christian, also auch am 10. April 1989 erschien auch Heinz Hedinger zum ersten Arbeitstag an unserer Schule. Heinz, geboren am 23. Januar 1954, besuchte die Grundschulen in Wilchingen. Dort liess er sich bei der Holzbaufirma Robert Roth zum Zimmermann ausbilden. Nach dem Besuch der Holzfachschule in Biel amtierte er für einige Jahre berufsbegleitend als Fachlehrer „Einführungskurse für Zimmerleute“ am Berufsbildungszentrum Weinfelden. Nebenbei arbeitete der Zimmermeister weiterhin bei seiner Lehrfirma in Wilchingen. Dies änderte sich auch zu Beginn seiner Lehrtätigkeit am BBZ nicht. Er wirkte hier im Nebenamt und arbeitete zusätzlich als Betriebsleiter im Klettgau. Irgendwann zu Beginn der neunziger Jahre wurde dann sein Lehrauftrag an der GIBS so umfangreich, dass er nur noch als Lehrer tätig blieb. Neben dem Fachunterricht betreute er auch die Einführungskurse, heute überbetriebliche Kurse genannt, der Schaffhauser Lernenden. Bis heute ist es Heinz ein grosses Anliegen geblieben, Theorie und Praxis in bestmöglicher Weise zu verknüpfen.

Lieber Heinz, ganz herzlichen Dank für Deine wertvolle Arbeit für Deine Hölzigen des Kantons Schaffhausen. Auch Dir bleiben noch ein paar Jahre am BBZ, wir freuen uns darüber sehr, schön dass Dein jahrzehntelanges Engagement für Deine Zimmerleute weiterhin fortgesetzt wird.

Pensionierungen

Im vergangenen Schuljahr traten die folgenden Personen ihr Rentenalter an:

Katrin Ochsner erlernte den Beruf einer Primarlehrerin. Zusätzlich erwarb sie sich das Diplom für den Französischunterricht an der UNI in Neuenburg. 1981 trat sie in unser Berufsbildungszentrum ein und wirkte dort mit einem kleinen Unterbruch als Lehrerin in den beiden Fächern ABU und Französisch. Im Bereich ABU deckte sie mehrheitlich den ABU-Unterricht der Bäcker-Konditoren ab. Nachdem sie sich 1995 die vollständige Qualifikation für den BMS – Unterricht im Fach Französisch erwarb, wurde sie in der Folge als Hauptlehrerin am BBZ angestellt. Ein paar Jahre nahm sie auch als Prorektorin, zuständig für die BMS, in der Schulleitung Einsitz. Nun verlässt Katrin Ochsner nach über dreissig Dienstjahren das BBZ Schaffhausen um in den dritten Lebensabschnitt einzutreten. Wir verdanken ihre langjährige Arbeit zum Wohle der Schaffhauser Jugendlichen bestens.

Ebenfalls pensioniert wurden die beiden langjährigen Lehrbeauftragten **Marie-Therese Hunziker**, Englischlehrerin und **Elsbeth Brühlmann**, Handarbeitslehrerin. Beiden gehört unser gros-

ser Dank für die jahrzehntelange Bereitschaft unsere Lehraufträge anzunehmen und danach auch zur Zufriedenheit aller auszuführen.

Schulbetrieb

Aus der Schulleitung

Die neu zusammengesetzte Schulleitung, seit Beginn des Berichtsjahres sind Nils Tanner und Andreas Graf neu in dieses Gremium eingetreten, hat aus der Sicht der gesamten Schulleitung überaus gut harmoniert und erfolgreich zusammengearbeitet. Ich freue mich sehr, diesem hervorragenden Gremium auch im nächsten Schuljahr in identischer Zusammensetzung vorzustehen.

Der einzige Wechsel im Funktionärsstab ist der Wechsel von Michael Plachel zu Dr. Sonja Luginbühl in der Aufgabe eines internen Auditors.

Aus der Schule

Folgende Lehrpersonen konnten nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und einer eben solchen Leistungsbeurteilung als Hauptlehrpersonen in den Lehrkörper aufgenommen werden: Sandrina Fuchs-Loosli, Hauptlehrerin für Lernende im Restaurationsfach, und Ursula Brändli, Hauptlehrerin für Sanitärinstallateure. Wir freuen uns über die zwei neuen Hauptlehrerinnen, sind sie doch nun als solche auch Mitglied jenes Teils des Lehrkörpers, das vielfach im Wesentlichen unsere Berufsfachschule prägt.

Ganz besonders hat uns auch die schulinterne Weiterbildungswoche in der ersten Woche der Sommerferien, für die zum ersten Mal Andreas Graf verantwortlich war, gefreut. Wiederum haben sich überdurchschnittlich viele Lehrpersonen an den angebotenen Kursen beteiligt. Neben den grundsätzlichen Instruktionen und Überlegungen zum Hauptthema „Handlungskompetenzen“ war insbesondere auch die zweitägige Exkursion in den Industriebetrieb Bühler AG in Uzwil und die Hohentwiel Gewerbeschule in Singen weitere Highlights. Herzlichen Dank an alle jene Personen, welche die wertvollen Kurse geleitet haben.

Insgesamt wurden wiederum drei gemeinsame Personalanlässe mit ausschliesslich gesellschaftlicher Ausrichtung durchgeführt. Einem gemeinsamen Wandertag mit anschliessendem Zusammensitzen auf dem Griesbach am ersten Dienstag im September 2013, folgte der abendliche Jahresschlussaperitif an welchem jeweils auch die Jubilare des ersten Schulsemesters im Mittelpunkt stehen. Abgeschlossen wird das Schuljahr traditionsgemäss mit einem weiteren, durch die Lernenden des BVJ als Projektarbeit organisierten, Schulschlussaperitif, an dem die Jubilare des zweiten Schulsemesters sowie allfällige langjährige Mitarbeitende, welche in die Rente übertreten, gewürdigt werden.

Sehr gefreut hat uns die Verleihung des prix.vision Spezial an das BBZ Schaffhausen. Dieser Preis wird von der Peyer'schen Familienstiftung an Personen oder Institutionen verliehen, welche sich grosse Verdienste in der Berufsbildung erworben haben. Die Verleihung zeigt uns auf, dass das BBZ in der Berufsbildungslandschaft von Schaffhausen einen grossen Stellenwert genießt.

Eher unerfreulich, aber leider wohl unabdingbar, hat die Aufsichtskommission BFS die Busse für unentschuldig verpasste Lektionen auf Fr. 50.- pro Lektion erhöht. Der bisherige Bussenbetrag hat offensichtlich einige Lernende kaum abgeschreckt, sich auch schon mal etwas mehr Freizeit zu bewilligen. Schade, dass es solcher Massnahmen überhaupt bedarf, damit Jugendli-

che darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Berufsfachschule ein Teil ihrer Ausbildung und damit auch Teil der Arbeitsstelle ist.

Von den baulichen Unterhaltarbeiten am BBZ gibt es in diesem Schuljahr ebenfalls wenig Ausserordentliches zu berichten. Am Standort Charlottenfels wurde die Mensa zeitgemäss saniert sowie das zusätzliche Schulhaus Löwenstein in Betrieb genommen. Zudem wird der Charlottenfels Park nun sukzessiv aber sanft renoviert, so dass in ein paar Jahren, nach der Eröffnung des Galgenbucktunnels, wieder eine Parklandschaft entsteht, in der die Öffentlichkeit und die Lernenden wie zu Moser's Zeiten flanieren und spazieren können. Am Hauptstandort wurde, im Zusammenhang mit der Überbauung URBAHN, die Eingangstreppe vollständig saniert.

Ganz am Schluss dieser Ausführungen auch noch einen Dank an alle diejenigen im Haus, die geholfen haben, Homepage und Leitbild neu zu gestalten. Das ist zwar bereits vor dem Berichtsjahr erfolgt, aber die vielen Komplimente im Laufe des letzten Schuljahres haben gezeigt, dass die Neugestaltung ankommt und damit weitere wertvolle Werbung unserer Schule und die darin gelebte Schulkultur macht.

Weitere Details sind in den Berichterstattungen der Abteilungen und der einzelnen Ausbildungen zu finden.

Dr. Ernst Schläpfer, Rektor

Berichte der Abteilungen

Abteilung 1: Berufsvorbereitungsjahr

Das Berufsvorbereitungsjahr konnte das Schuljahr gleich mit mehreren Neuerungen starten: Neben einer neuen Mensa konnten die Lernenden des arbeitsbegleitenden sowie des Vollzeit-Modells von neu gestalteten Einstiegswochen profitieren, welche gewährleisteten, dass alle Schüler eine gemeinsame Basis erhielten und sofort wussten, was in diesem Jahr von ihnen erwartet wird.

Zum bewegenden Start gehörte auch das in dieser Form zum ersten Mal durchgeführte Einstiegslager für beide Klassen des Vollzeitmodells. Unter der Leitung der Klassenlehrer sowie tatkräftiger Hilfe weiterer Lehrpersonen konnten die beiden Klassen eine

Woche in der freien Natur rund um das Buchberghaus erleben und mussten sich in diversen Aktivitäten sowohl mit den eigenen Stärken und Schwächen sowie auch mit jenen der Mitlernenden auseinandersetzen. Ein öffentlich wirksames Highlight dieser Woche war dabei der Besuch von Bundesrätin Simonetta Sommaruga, welche es sich nicht nehmen liess, auch ein paar persönliche Gespräche mit unseren Lernenden zu führen. Bei der Durchführung des Lagers wurde das BVJ finanziell durch Gelder der Hirschmannstiftung unterstützt.



Die Lagerleitung bereit zum Abmarsch



Bundesrätin Sommaruga referiert anlässlich ihres Besuchs des Einstiegslagers

weitere lehrreiche Erlebnisse fernab des normalen Schulbetriebs konnten bei Klassen aller Modelle in diversen Exkursionen und Abschlussreisen erfahren werden.

Aber auch im regulären Schulbetrieb konnten sich die Lernenden in wiederum gut besetzten Klassen von ihren guten und manchmal auch weniger guten Seiten zeigen. Die Lehrkräfte des BVJ waren einmal mehr bemüht, den Lernenden die Berufswelt in Theorie und Praxis näher zu bringen, um möglichst alle bis hin zu einer optimalen Anschlusslösung zu betreuen. Ein wichtiger Bestandteil waren auch dieses Jahr die Berufswahltag und Workshops, welche von den Lehrpersonen und teilnehmenden Lehrmeistern einiges an zusätzlichem Aufwand abverlangten, aber von den Lernenden und Lehrenden als gewinnbringend geschätzt werden.

In den Vorlehrklassen Betreuung konnte auch dieses Jahr auf den vergangenen Erfahrungen aufgebaut werden, so dass hier auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückgeblickt werden kann. Bei der Vorlehre der industriellen und gewerblichen Berufe zeigten sich die letztjährigen Probleme erneut: Diverse Nachzügler und Veränderungen der Klassenzusammensetzung während des Schuljahres führten auch dieses Jahr zu erheblichem Mehraufwand seitens der Lehrpersonen. Nicht zuletzt diesen Bemühungen ist es zu verdanken, dass dennoch alle eine Anschlusslösung finden konnten.

Diese tolle Quote zieht sich dieses Jahr durch das ganze BVJ durch, über 95 % konnten in diesem Schuljahr den Besuch des BVJ mit einer gesicherten Anschlusslösung abschliessen!

Nils Tanner, Prorektor

Integrationskurs

11 Lernende haben in diesem Schuljahr den IGK besucht. Je zwei von ihnen stammten aus Afghanistan und Sri Lanka, die übrigen kamen aus Äthiopien, Eritrea, Italien, Kosovo, Portugal, Serbien und Ungarn.

Einstiegswoche

Im 4. Durchlauf der IGK-Einstiegswoche wurde ein neuer thematischer Akzent gesetzt. Neben den bewährten Zielsetzungen wie *Klassengeist stärken*, *Handlungskompetenzen fördern*, *Natur erleben* wurde die aktuelle Situation der Lernenden mit den Themen *Migration*, *Biografien*, *Identität* in den Fokus gerückt. (Mut zu) Interaktion und Kommunikation in der „Zweitsprache Deutsch“ wurden mit theaterpädagogischen Mitteln speziell gefördert.



Hüttenleben auf dem Chornberg im Siblingerwald

Projekte

Bereits zum dritten Mal wurden die beiden Begegnungs-Projekte „Schaffhauser Tandem“ (in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Schaffhausen zwecks kulturellem Anschluss) und „Interkulturelle Sensibilisierung“ (mit der Abschlussklasse der HF Pflege) durchgeführt.

Die Klasse besuchte zwei für sie thematisch relevante öffentliche Anlässe: die interaktive Lesung mit dem kurdischen Autor Ali Bicer zu seinem Buch „Die Heimat, die Freiheit und andere Märchen“ in der Bibliothek Agnesenschütte und im Künzle-Heim den Vortrag von Kurt Zubler (Leiter der Integrationsfachstelle Integres) zum Thema „In der Fremde daheim“.

Anschlusslösungen

Die aktuelle Lage auf dem Lehrstellenmarkt wirkt sich auf die Chancen der fremdsprachigen Jugendlichen positiv aus. Sie werden im Vergleich zu früheren Jahren eher zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und erhalten auch häufiger die Gelegenheit ihre Fähigkeiten in einer Schnupperlehre unter Beweis zu stellen.

Diese Ausgangslage schlägt sich in der Bilanz der Anschlusslösungen nieder, wobei auch die sehr gute Vorbildung, die einzelne Teilnehmer/innen aus der Heimat mitbrachten, zu erwähnen ist:

3 EFZ Detailhandel, 1 EFZ Logistik

4 EBA: Detailhandelsassistentin, Strassenbaupraktiker, Restaurationsangestellte, Angestellte Gesundheit und Soziales

1 Vorlehre: Textilpraktiker

1 BVJ, arbeitsbegleitend mit Praktikum im Altersheim

1 Kursteilnehmer ist noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle.

Acht Lernende haben am 28. Juni den B1-Test „Zertifikat Deutsch“ absolviert, die übrigen drei trainieren bereits für den B2-Test.

Auf der fast schon traditionellen Abschlussreise nach Lugano am 1. + 2. Juli herrschte eine super Stimmung - unabhängig vom zeitweilig nassen Wetter und der Niederlage der Schweizer Nationalmannschaft an der Fussball-WM. ☺

Vera Meier, Klassenlehrerin

Vorlehre Betreuung

Die Lernenden, deren Berufswahlprozess und Persönlichkeitsentwicklung stehen in der Vorlehre Betreuung im Zentrum. Der Start der Vorlehre bildet die intensive Auseinandersetzung mit der Einarbeitung am Arbeitsplatz im Vorlehrbetrieb und der Berufsfindung bzw. Lehrstellensuche. Die meisten Lernenden starten die Vorlehre Betreuung mit klaren Berufszielen, welche sie auch mit der Zusage einer Lehrstelle als Fachfrau/-mann Betreuung, Fachfrau/-mann Gesundheit oder Assistentin für Gesundheit und Soziales beschliessen. Bei einzelnen Lernenden zeigt sich aber, dass die Vorstellung der Berufspraxis und die Realität nicht übereinstimmen. Diesen Lernenden steht eine intensive Auseinandersetzung mit ihren Wünschen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Zielen bevor, welche sie während dem Schuljahr in der Vorlehre angehen müssen. Im folgenden Text beschreibt eine Lernende der Vorlehre Betreuung ihre Einstiegserfahrungen.

„Im Sommer 2013 begann ich die Vorlehre in einer Kinderkrippe mit verschiedenen Gefühlen. Ich war unsicher, ob es 100 % der richtige Beruf ist, und ob ich die Anforderungen überhaupt meistern kann. Auch machte ich mir Sorgen, ob ich die Lehrstelle bekommen werde, und was ich mache, wenn ich sie nicht bekäme. Ich war gespannt auf meine Mitpraktikantin und hoffte, dass ich mich mit allen gut verstehen werde. Mir wurde relativ schnell klar, dass ich meinen Traumberuf gefunden hatte. Auch die Erkenntnis, dass ich sehr Glück habe mit meiner Oberstiftin, kam schon kurz nach dem Beginn. Am Anfang war ich oft müde und ausgelaugt. Das kam daher, dass ich den Arbeitsablauf nicht gewohnt war und mich die Frage, ob ich die Lehrstelle bekomme oder nicht, sehr beschäftigte. Eine der grössten Hürden war daher sicher, während dieser Zeit nicht den Kopf in den Sand zu stecken, stark zu bleiben und zu hoffen, dass ich die Lehrstelle bekomme.“

Lernende der Klasse VLBET A



Lernende VLBET A, mit ihrer Aktivitätenbox, Erzählkissen, Memory zum Thema „Wenn Engel Fussball spielen“

An dieser Stelle möchte ich allen beteiligten Lehrpersonen für ihren Einsatz als Motivator, Coach, Begleiter und Betreuer danken. Das offene Ohr zur richtigen Zeit hilft den Lernenden, ihre Ressourcen zu mobilisieren und sich tatkräftig auf ihre Ziele hin zu bewegen.

Ursula Friesacher, Lehrgangsbeauftragte Vorlehre Betreuung

Abteilung 2: Industrie

In der Abteilung der Industriebereufe dürfen wir auf eine richtig gute Zeit zurück schauen. Im vergangenen Schuljahr wurde viel gelernt und entdeckt, geübt und gefestigt. Nicht zuletzt sehen wir dies an den vielen guten bis sehr guten Abschlüssen im Rahmen der einzelnen Qualifikationsverfahren. Allen Beteiligten, die bei diesen QV's mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle freundlichst gedankt. Ohne die seriöse Arbeit der Lehrpersonen, Experten und Chefexperten wären die Erfolgskontrollen schlicht nicht durchführbar.

Die Vakanz bei den Lehrpersonen für Automatiker konnten wir mit Urs Gasser, einer hervorragenden Fachkraft, besetzen. Im Maschinenbau und bei den Informatikern dürfen wir Simon Schmid und Marcel Biedermann herzlich gratulieren zu ihren erfolgreichen Abschlüssen des Studiums zum Berufsfachschullehrer.

In den folgenden Berichten der Berufsbeauftragten lesen wir erlebte Highlights in den einzelnen Berufen. Sie geben einen Überblick über die erfolgte Arbeit, aber auch über die speziellen Momente eines erfolgreichen Schuljahres. Allen Berufsbeauftragten an dieser Stelle ein grosses Dankeschön!

Christian Gottschalk, Prorektor Abteilung Industrie

Automobil Mechatroniker/-in EFZ

Fächerübergreifender Unterricht; Ziel: Das Projekt „Fahrndynamik“ mitgestalten, durchführen und nachbearbeiten: Mit dieser Vorgabe starteten wir kurz nach Semesterbeginn in die Planungsphase. Schnell war klar, dass das Fahrerlebnis zentral, und der Spass am Datensammeln ins Programm gehören. Während 3 Lektionen bereiteten wir uns auf den besonderen Tag vor und erstellten eine Checkliste: Terminabsprache mit dem ZVS, Autos und Werkzeug organisieren, wer hat einen Lift? Verpflegung, zeitlicher Ablauf, etc. Aus schulischer Sicht sollten praxisnahe Daten ermittelt werden, um damit verschiedene Berechnungen zur Fahrndynamik anstellen zu können. So wurden Erfassungslisten für Bremswege, Rollwege, Slalomzeiten, Zuladungsge- wichte, Fahrt mit neuen / alten Reifen (> 10 Jahre), etc erstellt.

Dem nachstehenden Bericht ist anzufügen, dass in 2 nachfolgenden Lektionen nicht nur eine Menge interessanter Fotos anzuschauen waren, sondern auch selbst erstellte Berechnungsaufgaben gegenseitig ausgetauscht und gelöst wurden. Für die erste Durchführung darf ich von einem sehr gut gelungenen Anlass sprechen und danke an dieser Stelle für die grosse Unterstützung von G. Hedinger, Chef-Moderator ZVS, R. Rast, Fachlehrer BBZ und Frau F. Witt, ABU Lehrerin BBZ.

Christian Leu, Berufsbeauftragter

Exkursion ZVS Schweizersbild

Am Dienstag, 22. Oktober 2013, waren wir mit der ganzen Automechatroniker-Klasse im Zentrum für Verkehrssicherheit (ZVS) im Schweizersbild. Das Ziel dieses Tages war es, verschiedene Versuche im Bereich Fahrndynamik vorzunehmen. Zuvor hat unser Lehrer, Herr Leu, einen Audi 80 Quattro manipuliert, um ihn dann mit einem baugleichen Fahrzeug zu vergleichen. Er hat alte Schwingungsdämpfer verbaut und den Kurvenstabilisator entfernt, um die Kurvenlage des Fahrzeugs zu beeinträchtigen.

Wir starteten nun nach einer kurzen Einführung mit dem ersten Versuch. Einen aufgebauten Slalom mussten wir je einmal mit jedem Audi möglichst schnell absolvieren. Der Unterschied

war spürbar. Das manipulierte Fahrzeug war viel schwieriger durch den Slalom zu lenken als das andere. Jedoch war es dank dem Quattro-Antrieb kein Ding der Unmöglichkeit.

Danach haben wir eines der Autos mit einem Gewicht von 50 Kilogramm auf den Dachträgern ausgestattet. Damit wurde die Fahrt mit Dachbox simuliert. Das Fahrverhalten war miserabel, und es war schwierig, das Auto in der Kurve unter Kontrolle zu halten.



Fahrtraining auf dem Gelände der ZVS im Schweizersbild

Am Nachmittag kam Frau Witt mit der anderen ABU-Klassenhälfte, den Schreibern. Zusammen haben wir verschiedene Versuche zum Thema Bremsweg gemacht. Dazu deaktivierten wir das Anti-Blockier-System und bremsten auf trockenem, nassem und Rutschbelag. (Simulation schneebedeckter Belag).

Die ganze Exkursion fand ich sehr gelungen und eindrücklich. Vor allem ist der Spass nicht zu kurz gekommen.

Bericht von Philippe Maurer, Lernender Automechatroniker 7

Automatiker/-in EFZ

Im August 2014 haben 15 Automatiker ihre Ausbildung gestartet. Es hatte sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Zahl der Lehrverträge sich zwischen 12 und 15 eingependelt hat. Diese erfreuliche Konstanz gibt den Schulabgängern die Möglichkeit, diesen hochwertigen technischen Beruf in der Region zu lernen und auch die Berufsfachschule in Schaffhausen zu besuchen.

Die neue Stundenverteilung des 3. Lehrjahres hatte sich bewährt. Das 5. Semester wurde in zwei zeitgleiche Teile unterteilt, wobei sich der eine Teil auf den Projektunterricht und der andere Teil auf den Elektrotechnik/Elektronik-Unterricht bezogen. Die gleiche Unterteilung wurde im 6. Semester realisiert, wobei sich der eine Teil wiederum auf den Projektunterricht und der andere Teil auf den Automation-Unterricht bezogen. Das 4. Lehrjahr blieb unverändert.

Das Qualifikationsverfahren und somit die schriftliche Berufskundeprüfung wurde wiederum nach dem neuen Reglement durchgeführt. Dies bedeutete die mögliche Gefahr einer Fallnote: $(BK \text{ Erfahrungsnote} + QV \text{ BK-Note})/2$ muss grösser gleich Note 4.0 liegen. Andernfalls wäre die gesamte Prüfung als nichtbestanden zu bewerten.

12 von 13 Automatiker haben die Prüfung erfolgreich abgeschlossen, wobei der 13. Teilnehmer die Berufskundeprüfung zwar erreicht jedoch aber die praktische Prüfung nicht bestanden hatte. Ein Teilnehmer schloss mit einem Notendurchschnitt von 5.4 ab! Leider entspricht das Gesam-

resultat nicht dem hervorragenden Resultat vom letzten Jahr. Ein möglicher Grund darf sicher dem häufigeren Lehrerwechsel zugeschrieben werden.

Die Teilprüfung bestanden 13 von 14 Kandidaten. Der 14. Kandidat zeigte schon in der Vorbereitung ein ungenügendes Resultat. Trotz intensivem Einsatz konnte dennoch kein genügendes Resultat erreicht werden. In Absprache mit dem Lehrgeschäft und dem Berufsbildungsamt wird dieser Kandidat das 2. Lehrjahr wiederholen.

Ich bedanke mich für die stets sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und den ÜK-Verantwortlichen.

Im Allgemeinen dürfen aber die Kandidaten, welche die Prüfung bestanden haben, stolz auf ihre Resultate sein. Sie haben trotz teilweisen Schwierigkeiten Stärke und Durchhaltewillen gezeigt, welches ihr fachliches Können unter Beweis gestellt hat.

Wir bedanken uns bei der Firma Siemens Automation AG für die Organisation eines HFT-Seminars am BBZ.

Thomas Tanner, Berufsbeauftragter

Informatiker/-in EFZ

Im Mai hat die letzte Klasse die Modulprüfungen nach altem Modulaufbau durchgeführt. Somit können einige in der Zwischenzeit angestaubt wirkende Module endgültig zur Seite gelegt werden.

BiVo 2014

Nach 10 Jahren wurde in einem 2-jährigen Verfahren eine neue Bildungsverordnung für die Informatiker auf die Beine gestellt. Dabei wurde versucht, die Erfahrung der letzten Jahre sowie der Wandel in der Informatikwelt einfließen zu lassen. Nach verschiedenen Sitzungen und heissen Diskussionen wurde diese neue Verordnung im Februar genehmigt und tritt ab HS14 in Kraft.

Die wichtigste Änderung ist der Wegfall der Berufsrichtungen Generalist und Supporter. Diese werden in der neuen Berufsrichtung Betriebsinformatiker zusammengefasst.

Da nun das BBZ Generalisten ausbildet, musste in kürzester Zeit ein neuer Modulkatalog entworfen und abgesehen werden. Dieser ist Bestandteil des Lehrvertrages. Mit der speditiven Unterstützung der kantonalen Stellen ist es nun gelungen, einen rechtzeitig abgenommenen Modulkatalog vorzulegen. Was nun noch auf eidgenössischer Ebene in Arbeit ist, ist die Vergleichbarkeit der Leistungsbeurteilungen zu gewährleisten.



Informatik Labor 301

Das Informatiklabor wird je länger je mehr zu einem Bestandteil der Ausbildung. Hier können Experimente durchgeführt werden, die in der normalen Umgebung nicht zulässig oder nicht möglich wären. Vor allem die Informatiksicherheit wird im Labor sichtbar gemacht.

Mit Hilfe des riesigen Festplattenspeichers ist es möglich, dass die Lernenden ihr komplettes System in verschiedenen Stadien sichern können und bei Bedarf einfach wieder einen Restart machen können.

Auch dient das Labor als erweitertes Schulzimmer, in dem die Lernenden in Gruppen arbeiten können. Oft wird auch versucht, alte Hardware wieder in Schwung zu kriegen, auch das eine gute Möglichkeit, praxisnah zu unterrichten.

Marcel Biedermann, Lehrperson Informatik

Konstrukteur/-in EFZ

Im Sommer 2013 sind 17 junge Konstrukteurinnen / Konstrukteure eingetreten, was einen stabilen Trend der Anzahl Lernenden in diesem Beruf über die letzten Jahre erkennen lässt. Davon besuchen 6 Lernende parallel die berufsbegleitende BMS, was wieder eine erfreuliche hohe Anzahl darstellt.

Erfreuliche Ergebnisse wurden an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt. Dabei erreichte die Mehrheit der Lernenden eine gute Note. Die erzielten Ergebnisse fliessen mit 25 % in die Gesamtnote der Qualifikationsverfahren ein und stellen eine gute Notengrundlage für die Gesamtnote am Ende der Lehre dar. Sämtliche Qualifikationsverfahren konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Abschlussklasse erzielte dabei mehrheitlich gute Ergebnisse.

Von den frischgebackenen 16 Konstrukteuren schlossen zwei im kantonalen Rang ab: Herzliche Gratulation für diese tolle Leistung. Weitere 5 Lernende schlossen ihre Berufslehre mit einer Note zwischen 5.0 und 5.2 ab. Im Vergleich zum Vorjahr haben erfreulicherweise alle Konstrukteure die Qualifikationsverfahren erfolgreich bestanden.

Die Umsetzung der neuen Bildungsreform läuft wie geplant, es gilt im kommenden Schuljahr vereinzelte Optimierungen vorzunehmen.

Die bereichsübergreifenden Projekte „Werkstofftechnik“ und „Automation“ wurden mit neuen, praktischen und übersichtlicheren Projekten im Unterricht ergänzt. Dabei konnte Bruno Steiger die Lernenden mit anschaulichen Übungen in der Elektrotechnik und Steuerungstechnik motivieren.

In den bereichsübergreifenden Projekten der Werkstofftechnik durften wir als Abschluss unserer praktischen Übungen bei der Härterei OWT von Profis lernen, was man mit Stahl alles anstellen kann.

Der zweite Preis des prix.vision ermöglichte es uns im zurückliegenden Schuljahr das zukunftsweisende Projekt „Digitale Messwerkstatt“ aufzubauen und in den Unterricht zu integrieren. Ein herzliches Dankschön an die Jury für die grosszügige Unterstützung in unsere Berufsbildung.

Roland Frosini, Berufsbeauftragter



Die Klasse KONST 7 erhält Einblick in die Firma OWT



Arbeiten in der „Digitalen Messwerkstatt“

Laborant/-in EFZ Fachrichtung Chemie

Wir lassen uns vom Spardruck nicht verunsichern – wir gehen unseren Weg...

Werden die Laboranten wirklich ausgelagert? Viel Zeit habe ich dieses Jahr damit verbracht, um auf diese oder ähnliche Fragen einzugehen. An dieser Stelle darf man nun mitteilen, dass die Mitglieder des LOK und die Vertreter von aprentas relativ rasch reagiert haben. Von sämtlichen Lehrfirmen wurde auf Direktionsebene eine Absichtserklärung unterzeichnet, welche eine entsprechende Anzahl Lernende für die nächsten Jahre garantiert. Rein mathematisch gesehen ist für das Auslagern somit kein Sparpotential mehr gegeben. Ein schönes Gefühl, wenn die Lehrbetriebe am Standort Schaffhausen festhalten und einem damit indirekt den Rücken stärken.

Die Abschlussklasse liess sich von der ganzen Sache nicht beirren und trat konzentriert zum QV an. Sämtliche Absolventen haben die Hürde gemeistert – 22 % davon haben zudem die Rangierung erreicht. Um alles klar zu machen, wurde auch noch eine VA prämiert. Bravo!



Geschweisste Steinvögel



Geschürfte Goldnuggets



Gegossene Zinnskulpturen

Den Lernenden des ersten und zweiten Lehrjahres wurde wiederum die Möglichkeit geboten, ihre Selbst- und Sozialkompetenz zu optimieren. Die Lernenden des ersten Lehrjahres taten dies mit ihrer Schulverlegung in Sörenberg. Dabei standen die Projekte Stahl, Zinn, Gold und „Chessloch“ auf dem Programm. Die Lernenden des zweiten Lehrjahres taten dies mit ihrer Sportwoche in Tenero. Unter anderem Segeln, Baseball und Kajakfahren bildeten dabei die nicht alltäglichen Aktivitäten.

Roger Schwab, Berufsbeauftragter

Logistiker/-in EFZ

Im August 2013 konnten wir aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wieder mit zwei Klassen ins neue Schuljahr starten.

Im Mai und Juni 2014 waren wir mit dem 2. und 3. Lehrjahr auf Exkursion und besuchten dabei die Firmen Zweifel-Chips AG in Spreitenbach, Maestrani AG in Flawil sowie das Paketzentrum in Frauenfeld (siehe Klassen-Fotos).



Blick hinter die Kulissen; Paketsortieranlage in Frauenfeld

Die Besichtigungen der beiden Produktionen waren sehr interessant. Leider konnten wir aus Hygienegründen die Schokoladen- und Chipsproduktion nur aus der Ferne beobachten, aber dafür durften wir einige Leckerbissen degustieren.

Den grössten Eindruck hat das Paketzentrum in Frauenfeld mit seinen riesigen Sortieranlagen hinterlassen.

Diesen Sommer schlossen zwei Klassen erfolgreich ihre Lehre ab. Die Diplomfeier und die Diplomübergabe fanden am 3. Juli 2014 im Güterhof Schaffhausen statt.



Besuch bei Zweifel Chips

Caudia Faes hat letzten Sommer eine der Logistikerklassen übernommen, und wir haben mit ihr eine tolle Arbeitskollegin und Lehrperson gewonnen. Ich bedanke mich bei ihr für die Zusammenarbeit und hoffe, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

Laura Sencar, Berufsbeauftragte



Besuch bei Maestrani

Polymechaniker/-in EFZ

Im Sommer 2013 haben 34 Lernende als Polymechaniker begonnen. Es sind also zwei neue Polymechanikerklassen am BBZ.

Erfreuliche Ergebnisse wurden an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt. Die erzielten Ergebnisse fliessen mit 25 % in die Gesamtnote der Qualifikationsverfahren ein und stellen eine gute Notengrundlage für die Gesamtnote dar.

Tolles Engagement und erfreuliche Ergebnisse zeigten die bereichsübergreifenden Projekte. Die Lernenden konnten in kleineren, praxisnahen Projekten erfahren, was praktischer Werkstofftechnikunterricht bedeutet.

Die bereichsübergreifenden Projekte wurden dieses Jahr neu von Bruno Steiger unterrichtet. Auf Grund von mangelndem Wissen bei den Lernenden im Bereich Elektrotechnik war sein Unterricht speziell auf dieses Thema ausgerichtet. Bruno Steiger zeigte mehrere kleine Projekte, um das Wissen bei den Lernenden in diesem Bereich zu fördern.



Bei den Qualifikationsverfahren erzielten die Abschlussklassen mehrheitlich erfreuliche Ergebnisse. Alle Polymechaniker, bis auf einen, haben dieses Jahr das Qualifikationsverfahren bestanden. Der Notendurchschnitt aller Lernenden betrug eine gute 4.8.

Herzliche Gratulation den frisch gebackenen Berufsleuten.

Man kann sagen, dass die Umstellung auf die neue BiVo am BBZ Schaffhausen ein voller Erfolg war. Das freut uns natürlich sehr.

Auch nächstes Jahr werden Nathalie Schärer, Urs Zehnder und ich mit dem 4. Lehrjahr eine Exkursion machen. Erneut besuchen wir Dachau und München (Deutsches Museum).

Simon Schmid, Berufsbeauftragter

Abteilung 3: Bau

In der Bauabteilung gab es im Jahr 2013/2014 keine grossen Turbulenzen. Andreas Graf hat sich als neuer Abteilungsleiter und Prorektor eingearbeitet. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Berufsverantwortlichen und der selbstständigen Arbeitsweise der Lehrpersonen ist das Jahr gut verlaufen.

Montage-Elektriker



Im Sommer 2013 starteten wir mit 4 Lernenden. In einer Klasse, bestehend aus 9 Elektroinstallateuren und 4 Montage-Elektrikern, wurde das 1. Lehrjahr in einer kombinierten Klasse durchgeführt. Ein Lehrverhältnis wurde im 1. Semester aufgelöst. Am Ende des 2. Semesters zeichneten sich bereits mehrere Umteilungen von Elektroinstallateuren zu Montage-Elektrikern ab. Im Sommer 2014 wird die kombinierte Klasse aufgelöst und als reine Montage-Elektrikerklasse weitergeführt.

Klasse MOEL 1 beim Start im Sommer 2013

Bruno Steiger, Berufsbeauftragter Montage-Elektriker

Elektroinstallateure



Im letzten Sommer begannen 26 Lernende den Beruf des Elektroinstallateurs zu lernen. Die jugendliche Klasse wurde durch einen erwachsenen Lernenden ergänzt.

Klasse ELIN 1 beim Start im Sommer 2013

In den weiteren 3 Lehrjahren konnte das Programm mit allen Themengebieten erfolgreich absolviert werden. Bei der Abschlussklasse stand auch eine Fachexkursion ins Kernkraftwerk Leibstadt mit einem Abstecher ins Festungsmuseum Reuenthal auf dem Programm. Mit dem Besuch des KZ Dachau wurde der ABU-Unterricht zum Thema 2. Weltkrieg abgerundet.



Impressionen der Abschlussexkursion

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verband der Schaffhauser Elektroinstallateure SELIV sowie den Instruktoren der überbetrieblichen Kurse ist für unsere Schule und für die Lernenden ein grosser Vorteil.

Im Juni absolvierten die 15 Lernenden des 4. Lehrjahres das Qualifikationsverfahren nach BiVo 2007. 13 Kandidaten bestanden die Prüfung, 2 Kandidaten konnten im praktischen Teil, nicht aber in der Berufskunde reüssieren.

Bericht über das Energielabor prix.vision Sommer 2014



Im Herbst 2013 konnte die solarthermische Anlage installiert werden und nach einigen kleineren Problemen mit unterschiedlichen Gewindegrößen und Rohrdurchmessern auch erfolgreich in Betrieb genommen werden. Nun wird das Warmwasser der Hauswartwohnung bei schönem Wetter durch Solarenergie aufbereitet. Die Theorieunterlagen werden im Herbst 2014 durch die Sanitärfachlehrperson Ursula Brändli erstellt.

Im Frühjahr und Sommer 2014 konnten Elektrikerklassen die neu beschafften modernen Solarzellen austesten. Der Solarkocher und die gekochten Würstli sind immer wieder ein Hit.

Der erste Testlauf mit elektrotechnischen Laien war erfolgreich. Die Sanitärklasse unter der Leitung von Ursula Brändli konnte im Energielabor mit den technischen Unterlagen erfolgreich verschiedene Photovoltaikmodule installieren und mit Glühlampen und Modelleisenbahn austesten.



Im Herbst 2014 wird die Windturbine „Energyball V100“ nach der erfolgten Dachsanierung seinen endgültigen Standort auf einem ablegbaren Masten erhalten. Dieser Masten mit seinem aufwändigen Kippmechanismus ist eine Projektarbeit, welche in der Wibilea ausgeführt wurde.

Unser Energielabor in vollem Einsatz

Christoph Widmer wird mit der Klasse der Elektroinstallateure 4. Lehrjahr im Rahmen einer Projektarbeit weitere Versuchsaufbauten erproben, erarbeiten und dokumentieren.

Christoph Widmer, Berufsbeauftragter Elektroinstallateure

Fachmann / Fachfrau Betriebsunterhalt (FABU EFZ/EBA)

Zuerst ein herzliches Dankeschön an Urs Lichtensteiger, Daniel Bösch und Beat Sturzenegger, mit denen die Zusammenarbeit absolut reibungslos gelingt. Ohne diese drei Männer würde mir die Arbeit als Lehrer sicherlich weniger Freude bereiten.

Besonders hervorheben möchte ich die VA von Daniel Schäfli. „Weinbau Giani“ wurde zwar nicht prämiert, aber Dani hat einen unglaublichen grossen Aufwand für seine Arbeit betrieben und die Note 6 verdient. Ebenso hat Michael Steger (FC Neftenbach) die Note 6 erhalten. Arbeiten, wie diese beiden, die sehr viel persönliches Engagement haben, freuen mich immer.

Bemerkenswert auch, dass nur ein Lernender die Note 3.5 in der mündlichen VA erreicht hat, alle anderen lagen zwischen der Note 4 und 6.

15 FaBus waren im Sommer (Sommer? Welcher Sommer?) zum QV angetreten. Leider hat es einer davon nicht geschafft, sein EFZ zu erhalten.

Ein Höhepunkt war sicherlich die Wanderung mit dem 2. Lehrjahr zur Bohnerzspur in Osterfingen. Einige Lernende waren froh darüber, bei schönem Wetter nicht in einem Zimmer sitzen zu müssen. Mit diesem Lehrpfad soll der Bohnerzabbau erläutert und über den heutigen biologischen Wert der Bohnerzlöcher aufgeklärt werden. Die Wanderung führt von Osterfingen via Wangental und Ernstelbach zur Kohlplatzhütte (<http://www.bohnerzspur.wangental.ch>).



Letzte Instruktionen bevor es in die „Wildnis“ geht.



Auf Wanderung mit der Klasse FABU 4a („Wo sind denn die Fische, Herr Bösch?“)

Michael Plachel, Berufsbeauftragter

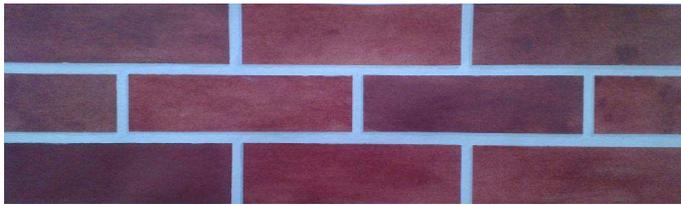
Maler / Malerin



In voller Montur und bereit für das Kajakfahren auf dem Gard

14 junge Berufsleute haben sich im Sommer 2013 am BBZ in die Klasse MA 1 eingeschrieben, davon machen zwei Lernende eine verkürzte Zusatzausbildung, und zwei Lernende besuchen den Fachunterricht im Rahmen einer Anlehre.

Mit den Lernenden des 2. Lehrjahres organisierte ich wiederum eine spannende Schulerlegung in der Region um Avignon (F). Im Mittelpunkt stand das Erdpigment „Ocker“, welches in der Region Apt abgebaut wurde. Minen, Steinbrüche und Museen bringen uns das natürliche Pigment näher. Sport und Kultur sollten ebenfalls nicht zu kurz kommen. Eine abwechslungsreiche Kanufahrt zum weltberühmten „Pont du Gard“ war ein weiterer Höhepunkt.



Original oder Fälschung? Wer malt die schönste Backsteinwand? Eine einfache Illusionsmalerei als Beispiel aus dem Fachunterricht der Lernenden im 3. Lehrjahr.

Original oder Fälschung?

In der Malerwerkstatt des BBZ genießt der Berufsverband für die Durchführung der Überbetrieblichen Kurse Gastrecht. Hier zeigt sich, dass die Zusammenarbeit sehr gut klappt.

Felix Beutel, Berufsbeauftragter

Sanitärinstallateure EFZ



Im letzten Sommer begannen 29 Lernende den Beruf des Sanitärinstallateurs zu erlernen. Leider konnte man feststellen, dass die Rekrutierung von Lernenden in den Lehrbetrieben nicht optimal durchgeführt wurde. Dies hatte zur Folge, dass das schulische Lernen und die Leistung nicht genügend waren, und somit viele Meldungen von ungenügenden Leistungen gemacht werden mussten. Bis Ende Schuljahr mussten darum fünf Lehrverträge aufgelöst werden.



Letzten November luden wir Eltern und Lehrmeister zum Informationsabend ein. Neben den allgemeinen Informationen wurde speziell nochmals auf das notwendige Lernen eingegangen.

Besuch bei der GF – JRG, Sissach

Die hohe Durchfallquote (Praktische Arbeiten) beim Qualifikationsverfahren 2013 veranlasste uns, zusätzlich einen Lehrmeisterabend mit dem Berufsbildungsamt, ÜK-Instruktor, Chefexperte QV, Präsident shtec Schaffhausen und Fachlehrern durchzuführen. Der Inhalt sollte aufzeigen, wo Verbesserungen im Betrieb und Schule betreffend Leistungen eines Lernenden gemacht werden können. Es war ein erfolgreicher Abend mit vielen Diskussionen.



Mit dem 1. und 2. Lehrjahr waren wir zur Vertiefung der Berufskunde auf Exkursion. Mit viel Engagement konnten die Lernenden praktisch arbeiten.

Besuch R. Nussbaum, Olten

Wir danken den Firmen R. Nussbaum AG und GF-JRG für die Möglichkeit, ihre Produkte näher kennen zu lernen und für die freundliche Gastfreundschaft recht herzlich.

Nach 24 Jahren Fachlehrer im Nebenamt bei den Sanitärinstallateuren wird Roland Stalder Ende Schuljahr das Amt niederlegen. Roland Stalder hat sein Erlebtes während den 24 Jahren niedergeschrieben. Ich wünsche allen viel Vergnügen beim Lesen.

Erinnerungen eines ehemaligen „Stiften“ und heutigem Fachlehrer

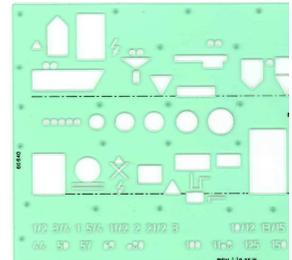
Die Berufsbezeichnung war vor 30 Jahren schon Sanitärinstallateur. Zu meiner Ausbildungszeit 1981/83 wurden noch die drei Fächer Zeichnen, Berufskunde und Rechnen nebst der Allgemeinbildung unterrichtet. Nach meinem Wissen war dort der Sport noch kein Fach an der GIBS. Im Fach Zeichnen wurde am Anfang der Ausbildung auf die Normschrift sehr viel Wert gelegt. Eine Vielzahl von Übungsblättern wurde durchgearbeitet, so lange bis jeder Buchstabe und jede Zahl der Norm entsprach. In einem weiteren Schritt wurden alle damals gängigen Apparate in Grund- und Aufriss im Massstab 1:20 detailgetreu aufgezeichnet. Schraubenvermessung, alle Höhenmasse, die Apparatemasse, Durchmesser und Dimensionen waren dabei selbstverständlich.

Nebst der Bearbeitung unzähliger Grundrisse mit Leitungführungswasser, Abwasser wurde auch grossen Wert auf eine vollständige, korrekte Dimensionierung gelegt.

Das Schema wurde von Grund auf, das heisst mit Rand und Schriftfeld, gezeichnet. Eine korrekte Höhe war dabei selbstverständlich, und das Zeichnen aller Apparate mit der Schablone verstand sich von selbst. Die Leitungen wurden komplett gezeichnet.

Dimensionen sowie Durchmesser wurden mit der Schablone beschriftet, der Rest in Normschrift bezeichnet.

In der Berufskunde wurden im Detail alle Materialien, die der Sanitärinstallateur verwendete, besprochen. Steinzeug, Sanitärporzellan, Keramik, Asbest-Zement, Erzgewinnung, Roheisen, Grau- und Sphäroguss, Temperguss, Kupfer und deren Legierungen, Aluminium, Nickel, Chrom, Zinn und Zink wurden von der Gewinnung über die Aufbereitung bis zum Sanitärprodukt behandelt. Und dann all die Kunststoffe der Gruppen Duro-, Thermoplast und Elastomere. In jeder Gruppe wurden unzählige Untergruppen und Spezial Kunststoffe behandelt. Anhand von Lichtbildern, Filmen und zum Teil Videos wurde das Ganze vertieft. Auch praktische Beispiele und Versuche, wie das Formgiessen und Strangpressen waren Teil des Unterrichtes. Eine bis zwei Exkursionen pro Lehrjahr waren damals fest eingeplant. Die Firma Von-Roll als Giesserei und Hersteller von Ablaufguss, die Firma Georg Fischer in Schaffhausen oder Singen, wobei die ausländischen Schüler zum Teil nicht daran teilnehmen konnten, da sie kein Einreisevisum für Deutschland besaßen, und das nur über das Konsulat abgewickelt werden konnte, sowie die Firma Geberit standen meistens auf dem Programm. Laufen Keramik und Nussbaum Olten wurden ebenfalls berücksichtigt.



Die Arbeitsblätter waren alles noch Vervielfältigungen, ein Verfahren, das heute gänzlich in Vergessenheit geraten ist. Es musste eine Matrize hergestellt werden, die in einen Vervielfältigungsapparat eingespannt und die von Hand betätigt wurde. Das ganze beruhte auf der Auslösung der Farbe mittels Lösungsmittel. Die Anzahl der Vervielfältigungen war damit beschränkt. Ebenfalls liess die Qualität sehr rasch nach. Bei Fehlmanipulation oder zu viel Lösungsmittel wurde die Matrize zerstört und musste neu erstellt werden. Der einzige Vorteil war, dass die Blätter immer sehr angenehm im Geruch waren (schon damals wurde gekiff).

Gas- und Wasserinstallationen dimensionieren wurde damals noch sehr intensiv geschult. Jeder Sanitärinstallateur war in der Lage, kleine und mittlere Anlagen selber zu dimensionieren. Zugegeben, im Bereich Wasser war es damals auch bedeutend einfacher als heute, und trotzdem kam auch damals Wasser aus den Armaturen.

Im Fach Rechnen sind alle heute noch bekannten Formeln und Rechnungen vorgekommen. Das meiste wurde aber vertiefter als heute behandelt, und es wurden mehr Übungen gemacht. Grund war, dass das Wissen bei dem Schüler beim Eintritt in die Lehre höher war als damals. Dreisatzrechnen war Voraussetzung. Algebra wurde nur gestreift. Ebenfalls wurde verlangt, dass die Bedienung des Taschenrechners beherrscht wurde. Das Rechnen mit dem Rechen-schieber wurde nur noch in speziellen Berufen angewandt, oder von solchen, die sich ein Ta-schenrechner nicht leisten konnten.

In der Arbeitsvorbereitung wurde auf die Anwendung der Z- und X- Mass-Methode sehr gros-sen Wert gelegt. Die Arbeitsabläufe waren damals noch so, dass alle Leitungsteile auf der Bau-stelle ausgemessen und in der Werkstatt zugerichtet wurden. Man war stolz, wenn möglichst grosse Teile, fertig isoliert auf die Baustelle transportiert werden konnten.

Die Materialauswahl beim Trinkwasser- und den Gasinstallationen waren sehr klein. Verzinkter Stahl, Stahl schwarz für Gasinstallationen, Kupfer und zaghafte erste Kunststoffsysteme waren an der Tagesordnung. Auch im Ablaufbereich war der Duktile Guss, Asbest-Zement und ein beschränktes Sortiment PeH auf dem Markt. So war es klar, dass die Möglichkeiten und die Vielfältigkeit der Materialien von Fittings Kombinationen grösser waren und auch voll genutzt wurden.

Die praktische Ausbildung wurde grössten Teils im Betrieb gemacht. Die Anzahl der Einfüh-rungskurstage war geringer als heute. Auch die Arbeitstechniken waren damals auf verzinkten Stahl und Kupferrohre beschränkt. Als Kunststoff kam vor allem der PVC zum Einsatz, wobei er schon damals als Trinkwasserinstallation keine Zulassung hatte (Kleber, Lösungsmittel, Weichmacher). Dafür durfte mit Sand gefüllt, gewärmt und ausgeglüht werden, und das Ganze in bizarre Formen gebracht werden.

Schweissen, Autogen und Elektrisch, Hart- und Weichlöten wurden ebenso geschult wie das Verarbeiten von Guss und Eternit als Ablaufmaterial.

Die Lehrabschlussprüfung wurde im ähnlichen Rahmen wie heute durchgeführt. Die Arbeiten richteten sich nach dem damaligen Material und Arbeitstechniken. Die Zeiten waren wesentlich ausgedehnter als heute. Die mündliche Berufskunde war wesentlich länger, dafür war die Sys-temtechnik noch unbekannt.

Dafür war Zucht und Ordnung noch an der Tagesordnung. Da ich als Zusatzlehrling schon et-was älter war und wusste, um was es an einer Prüfung geht, war mein Arbeitseinsatz auch dem entsprechend. So war ich relativ früh fertig und habe mich etwas gelangweilt. In Unkenntnis der Strenge der Experten habe ich mich an der Schlagschere zu schaffen gemacht (Hat mich als Spengler interessiert). Zur „Strafe“ musste ich alle Kettenspannstöcke in den Werkbänken rein-i-gen und pflegen.

Im heutigen Labor war dazumal noch eine Miniaturausgabe des Abwasserturmes der Firma Geberit. Ebenfalls mit transparenten Rohren und eingebauten Fehlern. Das Wasser war eben-falls rot und grün eingefärbt. Im 1. UG, da wo Beat Baumann seine Werkstatt hat, waren die Spengler- und Sanitärwerkstatt und das Gaslabor. Dort hingen vor allem Durchlauferhitzer und es waren Gasherde montiert. Ebenfalls war eine Wasserinstallation vorhanden, an der ver-schiedene Eingriffe und Situationen eingestellt werden konnten. Die Schweissanlagen wurden mit Sauerstoffflaschen und zum Teil noch mit Acetylenentwicklern betrieben. Diese Apparatur wurde mit Karbid und Wasser befüllt, und es entwickelte sich ein Gas. Wurde die Wasserzufuhr nach Beendigung der Schweissarbeiten nicht unterbrochen, konnte es zu einer unkontrollierten Gasentwicklung und zur Explosion kommen.

In der heutigen Sanitärwerkstatt waren die Schlosser und Metallbauer. Es war eine Esse vor-handen, an der wie bei einem Schmied gearbeitet werden konnte.

Im heutigen Vorbereitungsraum, einem Heiligtum und schon fast eine verbotene Zone für uns Schüler waren an der Wand und in der Mitte des Zimmers Gestelle montiert, die mit Anschauungsmaterial vollgestopft waren. Hängeregister mit unzähligen Kopien von Unterrichtsstoff war ebenfalls vorhanden. Ein Thermometer mit einem offenen Quecksilberbehälter und ein Bleibebehälter mit einem Uranklumpen waren die Höhepunkte der „Ausstellung“.

Die Mensa war recht bescheiden eingerichtet, entsprach aber den damaligen Ansprüchen. Das Lehrpersonal hatte noch etwas zu sagen und wurde von uns Schülern mit Ehrfurcht und Respekt angesehen. Ging der Direktor über den Gang, grüsste man höflich und hoffte, man falle nicht auf er lasse einem in Ruhe.

Roland Stalder, im Februar 2014

Wir danken Roland Stalder für den grossen Einsatz, für die gute Zusammenarbeit und für die schönen Stunden und wünschen ihm alles Gute.

Ursula Brändli, Berufsbeauftragte

Schreiner

Lehrlingswettbewerb der Schreiner BBZ Schaffhausen 2013

Jedes zweite Jahr führt der Berufsverband „Schreiner Schaffhausen“ einen Lehrlingswettbewerb durch. Der 16. Oktober war das Abgabedatum für die Arbeiten.

Viele Lernende wurden damit von ihrer zusätzlichen Herausforderung, der sie sich freiwillig ein paar Monate zuvor gestellt hatten, erlöst. Beinahe alle Lernenden des 3. und 4. Lehrjahres kreierten ein Objekt und fertigten es nach selbstständiger Planung an.

Die Aufgabe

Beim Wohnen, in der Küche, im Büro oder beim Ausführen eines Hobbys hat man oft den Wunsch nach einem speziellen Gegenstand aus Holz. Er soll zweckmässig und kreativ sein, und die bestehende Wohnsituation verbessern.

Die Vorgaben

Nachfolgende Rahmenbedingungen mussten eingehalten werden:

1. Pseudonym-Name und Lehrjahr am Objekt.
2. Name des Teilnehmers in einem verschlossenen Couvert, beschriftet mit dem Pseudonym-Namen.
3. Abmessung: Länge + Breite + Höhe sollten zusammen maximal 3333 mm betragen.
4. Es waren alle Materialien erlaubt.
5. Fachgerechte und zweckentsprechende Konstruktion.
6. Mit der Arbeit waren auch die Dokumentation mit Entwurfsidee, Kundenzeichnung, Materialbeschreibung, Zuschnittplan, Ausführungsplänen, Arbeitsablauf, Werkstoffliste einzureichen.

Bewertungsgrundlagen der Jury

Bewertet wurde tags darauf durch eine fünfköpfige Jury. Mit dabei waren Berufsleute aus Handwerk und Gestaltung, aber auch berufsfremde Beurteilende. Das nachfolgende Bewertungsschema war den 18 Teilnehmenden von Beginn weg bekannt.

1.	Gestaltung 25 %
1.1	Originalität neue eigenständige Ideen, keine Kopien traditionelles in neuer Form
1.2	Gestalterische Aussage Proportionen und Harmonie Klarheit der Formgebung konsequentes Verfolgen der Idee Reduktion auf das Wesentliche
1.3	Materialwahl Struktur und Textur des Holzes farbliche Zusammenstellung Harmonie von Form und Material
1.4	Rahmenbedingungen Einhaltung derselben
2.	Funktion 25 %
2.1	Masse Abstimmung der Masse auf den Verwendungszweck
2.2	Bedienbarkeit Zweckmässigkeit, Ergonomie, Gebrauchsnutzen
3.	Konstruktion 25 %
3.1	Wahl der Konstruktion fachliche Richtigkeit, Zweckmässigkeit Übereinstimmung → Konstruktion / Material Übereinstimmung → Konstruktion / Gestaltung
3.2	Materialart Dimension in Bezug auf Festigkeit / Belastung Zweckmässigkeit, richtige Materialauswahl
4.	Ausführung 25 %
4.1	Gestaltungs- und Planungsunterlagen, Dokumentation
4.2	Pass- und Massgenauigkeit
4.3	saubere Verarbeitung
4.4	Oberflächenbehandlung

Viele Angehörige und Lehrmeister fanden sich zur Rangverkündung am Mittwoch, dem 23. Oktober, an der Herbstmesse auf der Breite ein. Die Rangierung wurde durch den Organisator, Urs Metzger, vorgenommen. Er gratulierte allen Lernenden zu ihrer Leistung und überreichte den Bestplatzierten die wohlverdienten Preise.

Rangierung

3. Lehrjahr

1. Platz: Simon Flück (Sideboard)
2. Platz: Hendrik Güntert
3. Platz: Melissa Schmid

4. Lehrjahr

1. Platz: Anna Stadler (Salontisch)
2. Platz: Sven Labhart
3. Platz: Maurice Berger

Ausstellung und Dank

Mit Stolz wurden die Arbeiten der jungen Schaffhauser Schreiner an der Herbstmesse den Besuchern vorgestellt. Die regionalen Lehrbetriebe bewiesen eindrücklich, qualifizierten Nachwuchs ausbilden zu wollen.

Die Jury gratuliert allen Teilnehmenden zu den vielen gelungenen Objekten.

Ein herzliches Dankeschön spricht sie dem Organisator, Urs Metzger, Stein am Rhein, für seine Arbeit ebenso aus wie den Lehrmeistern für ihr aktives Mitwirken in der Berufsbildung.

Peter Stocker, Berufsbeauftragter



Zwei Ausstellungsexponate, welche von unseren Schreinerlernenden erstellt wurden.

Zeichner/-in EFZ Fachrichtung Architektur

Die einstige LAP (Lehrabschlussprüfung) heisst nun QV (Qualifikationsverfahren). Alle 15 Kandidaten und Kandidatinnen haben die Prüfung bestanden, und einer der Kandidaten erreicht mit der Note 5.7 eine Rekord-Durchschnittsnote, welche seit Jahren nicht mehr erreicht wurde. Andere Höhepunkte dieses Schuljahres waren sicher wieder die Ausstellungen.



Am 27. November 2013 wurden die Skizzen aus den Intensivwochen in Lausanne und München gezeigt. Das Foyer des Hauptgebäudes war bis auf den letzten Platz mit Bilderrahmen besetzt.

Die für Lausanne typischen vertikalen Verbindungen in der Stadt darzustellen, war eine spezielle Herausforderung, welcher sich die Lernenden mutig stellten.



Im Münchner Olympiastadion aus dem Jahr 1972 beispielsweise bestand die Schwierigkeit darin, die ovale Grossform des Gebäudes erkennbar darzustellen mit den dort möglichen Standorten innerhalb des Stadions.

Am 1. April 2014 durften die Lernenden des 4. Lehrjahres ihre Projektarbeiten der Öffentlichkeit vorstellen. Die ca. 90 anwesenden Lehrmeister, Eltern, Angehörigen und Lernenden der unteren Semester lauschten gespannt den Erklärungen der Lernenden, bevor dann die Ausstellung im Foyer eröffnet wurde.

Darüber hinaus wurden im Korridor des 2. Obergeschosses laufend Arbeiten aus dem Unterricht gezeigt, wie zum Beispiel Fotomontagen, Konstruktionen und Zeichnungen aus dem Freifach.



Allgemein stand dem Unterricht dieses Jahr viel Anschauungsmaterial zur Verfügung und zwar direkt vor der Haustüre! An der Hintersteig in direkter Nähe des Schulhauses entstand ein interessanter Holzelementbau. Ein an der Planung direkt beteiligter Lernender konnte uns jeweils mit Blick aus dem Schulzimmer oder bei kurzen Besichtigungen vor Ort die Besonderheiten des Holzbaus vor Augen führen. Dies gewissermassen als Kompensation der schlechten Zugänglichkeit der Baustelle ‚Urbahn‘, wo wir auch mit direkter Sichtverbindung aus unserem Schulzimmer die fortgeschrittene Bauphase und das Erstellen der Aussenhülle verfolgen konnten. Sehr interessiert waren die Lernenden auch an Informationen zur Planung der bevorstehenden Fassadenerneuerung unseres Hauptgebäudes, welche uns der Schaffhauser Kantonsbaumeister vermittelte.

Andreas Graf, Berufsbeauftragter

Abteilung 4: Dienstleistung

Bei Recherchen «in alten Zeiten» für unser bevorstehendes Jubiläum ist mir ein Jahresbericht von 1968 in die Hände gekommen, da beginnt der Absatz über die «Schülerschaft» folgendermassen:

«Der neueingetretene Schülerjahrgang brachte leider keine Verbesserung im Intelligenzniveau.» «Trotz unserer Anstrengungen ... nehmen die ungenügenden Schülerleistungen nicht ab.» «Im Schuljahr 1968/69 mussten über 70 Lehrverhältnisse aufgelöst werden,

Wenn wir heutzutage also wettern, dass die Lernenden «weniger interessiert, weniger intelligent, nicht mehr so sind wie früher», so kann ich das nicht mitunterschreiben. Ich bin vielmehr der festen Meinung, dass unsere neueintretenden Lernenden gleichermassen intelligent und nach wie vor sehr interessiert sind. Einer unserer pädagogischen Aufgaben besteht darin, dass dieses Interesse im Laufe der Lehrzeit nicht verloren geht. Denn oftmals sinken dann auch die Leistungen.

Ich glaube viel mehr, dass der Unterschied zu früher nicht im mangelnden Interesse liegt, sondern darin, dass die heutigen Lernenden neben ihrer Lehre noch viele andere «Nebenschauplätze» haben. Fokussierte man sich vor 50 Jahren ausschliesslich auf die Lehrzeit, so werden heute alle anderen Interessen ebenfalls und ausgiebig gepflegt. Mann und Frau will ja nichts verpassen. Diese „Verzettelung“ wird bei uns Ausbildnern dann oftmals als «mangelndes Interesse» interpretiert.

Wenn wir also versuchen, bei den Lernenden das «Berufs-Feuer» am Lodern zu halten, so sehen wir uns nach wie vor einer interessierten Schülerschaft gegenüber.

Christian Rohr, Prorektor

Fachfrau / Fachmann Behinderten-, Betagten- und Kinderbetreuung

Das Schuljahr 2013/14 haben wir mit insgesamt 53 Lernenden gestartet. Die Klasse A besteht aus Berufslernenden der Kinderbetreuung und die Klasse B aus Berufslernenden der Behinderten- und Betagtenbetreuung. Unsere Fachschaft besteht aus drei Lehrpersonen: Iris Bachmann (Mensch und Entwicklung, Kommunikation, Berufsethik), Ursula Friesacher (Lebens- und Alltagsgestaltung, Animation) und Andrada Rapold (Körperpflege, Notfallsituationen, Arbeitstechnik).

Anzahl Lehrverträge

Einerseits steht die Ausbildung der Fachleute Betreuung im Kanton Schaffhausen im zweiten Bestehensjahr noch in den Kinderschuhen und andererseits ist ein massiver Spardruck durch ESH3 zu spüren. Um die Klassen in den drei Richtungen Fachleute Kinder-, Betagten- und Behindertenbetreuung weiterhin im Kanton Schaffhausen zu unterrichten, sind rentable Klassengrössen unabdingbar. In der Kinderbetreuung haben wir momentan Klassengrössen von 14 – 17 Lernenden. In der kombinierten Klasse der Behinderten- und Betagtenbetreuung haben wir 9 – 10 Lernende.

Um die Klassengrössen sicherzustellen, sind folgende zwei Massnahmen in diesem Schuljahr getroffen worden.

- Lernende mit einem Vertrag nach Artikel 32, bzw. Artikel 18 ab Mai 2014 werden in die bestehende dreijährige Ausbildung integriert.
- Die OdA Soziales ist bestrebt, durch Imagepflege mehr Lehrverträge in der Betagtenbetreuung zu generieren.

Allfällige weitere Massnahmen sind zukünftig zu prüfen: Imagepflege für Fachleute Betagtenbetreuung, Weiterbildungsmöglichkeit FABE-Plus, gleichmässige Ausbildungszahlen in der Behindertenbetreuung auch bei kleineren Ausbildungsbetrieben.



*Klassenfotos FABE 2a und FABE 2b auf der Exkursion vom 17.06.2014
Führung im anatomischen Institut in Zürich, anschliessend Zoobesuch mit Gruppenauftrag*

Ausblick 2014/15

Weitere Planungsarbeiten, um eine gute theoretische Ausbildung für die Berufslernenden in der Betreuung bereitzustellen, werden uns auch im dritten Bestehensjahr beschäftigen, zusätzlich werden alle Teile des Qualifikationsverfahren im Kanton Schaffhausen durchgeführt.

Ursula Friesacher, Berufsbeauftragte

Restaurationsfachleute und Restaurationsangestellte

Im vergangen Schuljahr durfte ich wieder 4 Klassen im Schulhaus Birch unterrichten. Restaurationsfachleute je eine Klasse und bei den Restaurationsangestellten das erste und zweite Lehrjahr zusammen. Total waren es vor den Sommerferien leider nur gerade 41 Lernende.

Am diesjährigen Qualifikationsverfahren traten 18 Kandidaten an. Bei den Rean haben 2 von 2 Lernende das QV erfolgreich bestanden. Bei den Refa haben 15 von 16 Lernenden das QV erfolgreich beendet. Über die Note 5.3 durfte sich Selina Müller, aus dem Gasthof zum Hirschen in Oberstammheim, freuen. Das Qualifikationsverfahren fand dieses Jahr unter der Leitung des neuen Chefexperte Arnold Graf statt. Er hat den Posten von Martin Erlacher übernommen.

Die Abschlussfeier fand wieder im Oberhof in Schaffhausen statt. Wie es sich für Restaurationsfachleute gehört, auch dieses Jahr mit einem tollen Essen und schönen Weinen. Franziska Witt und ich wurden von der Abschlussklasse zu diesem tollen Abendessen eingeladen.

An der Berufsmesse hatten wir dieses Jahr einen kombinierten Stand zusammen mit den Köchen. Es wurden hausgemachte Hamburgerli von den Kochlernenden für die Besucher zubereitet und von den Restaurationsfachleuten stilsicher serviert.



Beste Werbung für die Gastro-Berufe. Der Auftritt an der Schaffhauser Berufsmesse!

Ausflüge gab es dieses Schuljahr auch wieder

Mit der Abschlussklasse (Refa 6) durfte ich die Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich besichtigen und anschliessend eine der wenigen Führungen im Dolder Grand geniessen. Zukunftsperspektiven und Gastronomie der besonderen Art wurden den Abgängern von diesem Sommer gezeigt, und der eine oder die andere wusste danach ein bisschen besser, wohin sie der Weg der Zukunft führen wird.

Mit den Schülern der Refa 2 besichtigte ich die Weinkellerei des GVS in Herblingen, als Abschluss des Themengebietes Schweizer Wein.

Mit der Klasse der Refa 4 wurde vor den Sommerferien in der Schulküche gekocht. Sie stellten selbst kreierte Häppchen her, welche nach den Sommerferien von den Lernenden des Birchs bewertet werden können. Natürlich nur noch per Foto, da wir die tollen Kreationen selbst zum Jahresabschluss gegessen haben.



Im Sommer 2014 starten wir mit einer neuen Klasse der Restaurationsfachleute und einer neuen Klasse der Restaurationsangestellten im 1. Lehrjahr. Leider werden auch in diesem Jahr die Klassengrössen sich nicht verändern. Neues wird kommen; nehmen wir es in Angriff.

Sandrina Fuchs, Berufsbeauftragte

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit EFZ

Im Sommer 2013 haben sich 37 Lernende für die reguläre Ausbildung als Fachfrau, Fachmann Gesundheit entschieden. Es sind etwas weniger als in den letzten Jahren, jedoch kann noch nicht von einer abnehmenden Tendenz gesprochen werden, da bereits wieder 42 Lernende für

diesen Sommer ihren Lehrvertrag unterschrieben haben, und sich auch 11 Personen für die zweijährige Ausbildung nach Art. 32 angemeldet haben.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 139 FaGe-Lernende am BBZ Schaffhausen ausgebildet. Davon haben 3 ihre Lehre abgebrochen, wobei einer Lernenden der Übertritt in die zweijährige AGS-Ausbildung ermöglicht wurde.

Dieses Jahr haben 38 Lernende der 3-jährigen Ausbildung das Qualifikationsverfahren absolviert, dazu kommen 21 Frauen und Männer vom Lehrgang nach Artikel 32 und eine Lernende, welche das 3. Lehrjahr wiederholte. Somit konnten bei der 8. Abschlussfeier 59 eidgenössische Fähigkeitszeugnisse für die Ausbildung als Fachfrau, Fachmann Gesundheit ausgehändigt werden. 3 Rangkandidatinnen durften eine Auszeichnung entgegennehmen. Herzliche Gratulation!

Helen Comi-Steinmann, Berufsbeauftragte

Hauswirtschaftspraktikerinnen EBA

Die Absolventinnen des ersten und zweiten Lehrjahres zur Hauswirtschaftspraktikerin werden wegen der geringen Klassengrösse in der Berufskunde gemeinsam unterrichtet. Das ist möglich, weil die Ausbildung zwei Jahre dauert. Ein Beispiel: die „Neuen“ erarbeiten das Thema Wäschepflege im ersten Ausbildungsjahr, die „Erfahrenen“ im zweiten Ausbildungsjahr. Natürlich gibt es wie bei jedem Konzept Vor- und Nachteile. Kurz nach dem QV haben die Lernenden Bilanz gezogen. Die Neuen profitieren in vielen Bereichen, wie zum Beispiel dem Umgang mit dem Schulstoff, den Prüfungen, der Erwartungshaltung der Schule, der eigenen Rolle als Lernende. Im Gegenzug erleben die Lernenden im zweiten Jahr, wie sie sich verändert haben: Von der Schülerin zur Lernenden mit Pflichten und der Fähigkeit, gewisse Arbeiten selbstständig zu erledigen. Ihre Ansprüche an die eigene Arbeit sind gewachsen, aufkommender Berufsstolz macht sich bemerkbar.

Als Nachteil wird empfunden, dass ein Thema als Block abgehandelt, nicht mehr repetiert, und das Fachwissen somit nicht mehr erweitert wird. So ist es nicht verwunderlich, dass die Mitschülerinnen die ganze Vorbereitung der Prüfungskandidatinnen auf das QV mitbekommen und sich schon mental auf ihre Prüfungszeit vorbereiten können. Weil sie ihre Leistung mit den Kandidatinnen vergleichen können, sind sie immer sehr erleichtert, wenn alle Kandidatinnen bestehen. Sie sehen auch, dass es sich lohnt, immer gute schulische Leistungen zu erbringen, denn nachträgliches Erarbeiten von verpasstem

Stoff ist immer eine mühsame Zusatzarbeit.

Marianne Stoll, Berufsbeauftragte



Die Klasse der Hauswirtschaftspraktikerinnen vor dem Schulhaus Birch

Assistent / -in Gesundheit und Soziales EBA

Wer hat an der Uhr gedreht...? Ist es wirklich schon das zweite Mal, dass eine Klasse Assistent/Assistentin Gesundheit und Soziales in Schaffhausen ihre Ausweise in Empfang nehmen konnte? Ja, dem ist so! Neun Lernende konnten sich feiern lassen.

Ein weiteres Highlight für diese Klasse war die Exkursion nach Basel, wo sie eine Stadtführung genießen durfte.



Stadtführung in Basel



Die Klasse 1A startete mit 11 Lernenden. Eine Lernende ist am Ende des ersten Semesters ausgetreten. Dafür ist eine Lernende aus der FAGE in diese Klasse neu dazugekommen.

Zwei Lernende haben am Ende des 2. Semesters in die FAGE gewechselt.

Leider gab es auch bei den Lehrpersonen Wechsel. Frau Lüthi (ABU Lehrerin) hat sich entschieden, nicht mehr am BBZ zu unterrichten, was wir sehr bedauern. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihre wertvolle Arbeit. Auch Christian Zimmerer (Sportlehrer) hat sich vom BBZ verabschiedet und sich einer neuen Herausforderung gestellt. Auch ihm herzlichen Dank für die vielen Bewegungen, die er den AGS Lernenden zu Teil kommen liess!

Anfangs Semester waren Frau Lüthi und ich mit der Klasse 4A auf Exkursion in Basel, wo wir eine unterhaltsame Stadtführung genießen hatten.

Silvia Näf-Bächinger, Berufsbeauftragte

Pharmaassistent/-in EFZ

Mit 93 Lernenden, pro Lehrjahr jeweils zwei Klassen, bilden die Pharma-Assistentinnen auch in diesem Schuljahr erneut eine der grössten Berufsgruppen am BBZ.

29 Lernende sind zum QV 2014 angetreten und haben die Prüfung erfolgreich bestanden

Während des vergangenen Schuljahres wurden zum Teil intensive Kontakte mit einzelnen Lehrbetrieben geführt. Es wurden hängige Probleme mit den Berufsbildnern diskutiert, Anliegen der Lehrerschaft und Schule kommuniziert sowie gemachte Erfahrungen mit der neuen BiVo ausgetauscht und besprochen. Mit der pharmaSuisse wurden aktuelle Themen und Problematiken betreffend BiVo erörtert.

Die üK wurden wiederum von den Verbänden organisiert und von M. Währy, Apotheker und Chefexperte, für die Lernenden der Kantone SH und TG durchgeführt. Nach neuer BiVo werden die Lernenden aus dem Kanton Zürich die üK im Kanton Zürich besuchen (3 x 4 Tage).

In allen sechs Klassen wurde gemäss den vorliegenden Schullehrplänen und darauf basierenden Semesterplänen erfolgreich unterrichtet. Unter Einbezug diverser Unterrichtsformen (Leittext, Puzzle-Methode, Gruppenarbeiten u.a.m.) sowie den Einbezug von Aktualitäten in jedem Schulfach konnte ein attraktiver und interessanter Unterricht durchgeführt werden.

Mehrere Lehrabbrüche, etliche aufkeimende Konflikte in Lehrbetrieben wie auch im privaten Umfeld und einige z.T. die Schule und die Ausbildung im Betrieb betreffend bedenklichen Einstellungen von Lernenden zeigen auf, dass auch im vergangenen Schuljahr in diesen Bereichen verschiedenste Probleme auftraten, welche ein vermehrtes und zeitaufwändiges Engagement seitens des Lehrkörpers erforderte und weiter fordert.

Bildungsverordnung (BiVo)

Die praktische Umsetzung der neuen BiVo (Co – Re – Modell), inkl. Qualifikationsverfahren mit den 12 durch die Berufsfachschule, den Verantwortlichen der überbetrieblichen Kurse und sowie Berufsbildnern zu beurteilenden Kompetenzen hat sich definitiv etabliert. Auch im kommenden Schuljahr wird aber weiterhin eine rollende Planung und Anpassung an die Aktualität mit einer entsprechende Flexibilität des Lehrkörpers notwendig sein.

Hansueli Birchmeier, Berufsbeauftragter

Coiffeur / Coiffeuse EFZ



Vom 12. - 16. Oktober 2013 verbrachte die Klasse im 3. Lehrjahr der Coiffeusen EFZ vier Tage in London.

Der Besuch der grössten Fachmesse europaweit, dem „Salon International“, war das Hauptziel dieser Reise. Im gigantischen «exCeL», dem Messezentrum im Westen Londons, kamen die Lernenden in Kontakt mit allen möglichen Anbietern von Neuigkeiten auf dem Markt der Haar- und Schönheitsbranche.

Für Sonntagabend waren die Tickets in der Royal Albert Hall gebucht, wo „The Alternative“, eine exklusive Show, gezeigt wurde. Zwei weltberühmte Hair-Stylisten, Tony Rizzo und Antony Mascolo, präsentierten wie jedes Jahr die aktuell talentiertesten Avantgarde-Coiffeure aus der ganzen Welt. Diese demonstrierten hochstehende Arbeitstechniken und grenzenlose Kreativität. Die Lernenden aus Schaffhausen haben ihre Berufsvorbilder gefunden und sie auch bestaunt. - Anders als bei anderen derart mondänen Anlässen floss der Gewinn dieser Veranstaltung einem Hilfswerk zu, das die Absicht verfolgt, Leukämie bei Kindern zu bekämpfen.

Natürlich gehörten auch das Sightseeing und Londoner Nachtleben zum Reiseprogramm.

Die Reise hat den Zusammenhalt der Lernenden in der Klasse zusätzlich verstärkt. Mit Elan machten sie sich an den verbleibenden Rest ihrer Grundbildung, und schlossen diese auch alle mit Erfolg ab.

Franziska Casagrande, Berufsbeauftragte

Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ

Ein überaus erfreulicher Jahrgang wird in die Berufswelt geschickt! Alle acht Damen (zwei Bäcker-Konditorinnen und sechs Konditor-Confiseurinnen) haben das QV bestanden. Natürlich war es ihnen mulmig, natürlich hatten sie eine grosse Portion Respekt, sie hatten auch allen Grund dazu, war es doch die erste Prüfung nach neuem Reglement. Alles verlief jedoch erstaunlich gut, und so konnten die festlich gekleideten Damen ihre Diplome auf dem Munot entgegen nehmen. Dabei verabschiedeten sie Katrin Ochsner - ihre ABU-Lehrperson, die in Pension geht - herzlich.



profifoto.ch - Michael Kessler

Die erfolgreichen Diplomandinnen

Die Diplomreise nach Paris brachte den erhofften «Augen- und Gaumenschmaus», und bei manch einer Bäckerei oder Confiserie blieb uns der Mund vor Begeisterung offen.

Etwas Sorge bereiten mir die Lehrlingszahlen. Seit zwei, drei Jahren liegen sie bei 27 bis 30 Lernenden, verteilt auf die drei Lehrjahre. Mit ein Grund ist sicher die demographische Entwicklung, die in allen Berufen sinkende Bewerberzahlen prognostiziert hat. Ein anderer ist aber sicherlich auch darin zu suchen, dass der administrative Aufwand der Lehrgeschäfte für jeden einzelnen Lernenden mit der neuen BiVo stark zugenommen hat.

Mit aktiver Präsenz an Berufsmesse, Brotschau und Veranstaltungen, aber auch mit guter Ausbildung auf allen Ebenen versuchen wir, dem Trend entgegen zu wirken.

Christian Rohr, Berufsbeauftragter

Köchin / Koch EFZ

Von meiner Seite her kann ich auf ein ruhiges Schuljahr 2013/2014 zurückblicken. Roger Eberle, Daniel Züllig und ich unterrichteten die Köche in Berufskunde, wie schon die Jahre zuvor. Wie jedes Jahr startet das Schuljahr mit der Berufsmesse im September 2013. Auch in diesem Jahr durfte ich zusammen mit der Hotel & Gastro formation Schaffhausen und diversen Berufsbildnern aus der Region einen gelungenen Anlass organisieren. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Mithelfenden.

Beim ersten QV Koch 2010 im letzten Jahr haben 4 Köche (14 %!) nicht bestanden. Ein Grund dafür war eine schlechte und/oder zu späte Vorbereitung auf die praktische Prüfung. Nach diesen dürftigen Resultaten galt es zu handeln. Lukas Pem (ÜK-Instruktor) und ich haben aus diesem Grund im Herbst 2013 die Zusammenarbeit verstärkt und einen Vorbereitungsauftrag erstellt. Mit diesem konnten sich die 3. Lj. Lernenden sehr stark auf den ÜK 5 (u.a. Probelauf praktische Arbeiten) vorbereiten und somit grösstmöglich von diesem Kurs profitieren.

Dieser Einsatz im Herbst 2013 hat dann am QV im Sommer 2014 Früchte getragen. Von den 25 Köchen und Köchinnen inkl. 4 Repetenten hat nur ein Lernender das QV nicht bestanden (4 %). Von den anderen 24 Köchen und Köchinnen haben 2 das Diplom erreicht.

Interessant waren auch die Resultate der Berufskennnisse (schriftliche Prüfung) mit einer 4.8 im Notenschnitt. Dieser Schnitt widerspiegelt fast genau den Durchschnitt der Erfahrungsnote, welcher bei 4.9 ist. Dieses Resultat gibt mir die Rückmeldung und Sicherheit, dass der Vergleich berufskundlicher Unterricht gegenüber dem QV stimmig ist.

Neben vielen Exkursionen, Anlässen, Besuchen, welche auch das Schuljahr 2013/2014 bereichert haben, möchte ich den Besuch von Cornelius Speindle herausheben. Im Frühsommer 2014 lud ich Herrn Cornelius Speindle, Küchenchef vom Restaurant Huuswurz, Schlattingen zu einem Vortrag zum Thema Weiterbildung bei den Köchen 6b ein. Herr Speindle hat die Kochlehre im Jahr 2006 in SH als Kantonsbester absolviert. Zwischen 2006 und heute hat er in Deutschland, Singapur und London in den besten Restaurants (z.B. im Fat Duck, London, Top 10 Restaurant weltweit) gearbeitet und war auch kurz SH-Berufsbildner im Theaterrestaurant. Sein Vortrag beinhaltete ausser seinem Werdegang Themen wie Grundvoraussetzungen, um in dieser Top-Gastronomie zu arbeiten, die weltweite Begehrtheit der CH-Köche mit einer starken Grundausbildung, Beziehungen, Motivation, die Arbeit an sich, in diesen super Restaurants usw. Am Schluss seines Vortrags hat er in der Schulküche den dritten Gang seines Menüs vom Restaurant Huuswurz gefertigt, den wir anschliessend degustieren durften.

Das Ziel war es, dass Herr Speindle bei den Lernenden etwas weckt, den Virus setzt – das hat er meiner Meinung nach geschafft.



*Lernender beim
Schoggihasen giessen, im Schoggiland*

Markus Blättler, Kochfachlehrer



*Gänseleberterrine mit kalt geklärter Wachtelkraftbrühe
dazu sautierte Waldpilze garniert mit Wildkräutern und
caramelisierten Hühnerhautchips
(3. Gang Rest. Huuswurz)*

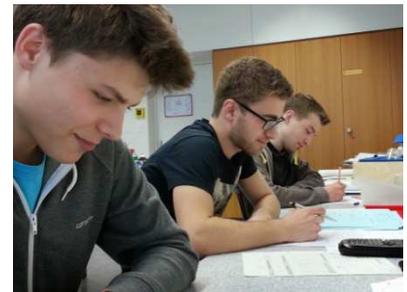
Abteilung 5: Berufsmittelschule

Das Schuljahr 2013/14 verlief für die Berufsmittelschule im gewohnten Rahmen. Das Schuljahr konnte mit zwei Klassen der BMS I (lehrbegleitende Ausbildung) mit insgesamt 30 Lernenden und mit zwei Klassen der BMS II (Vollzeitlehrgang) mit 41 Lernenden begonnen werden.

Intensivwochen

Bereits im Herbst absolvierten die BMS II-Klassen ihre erste Intensivwoche in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie. Die Lernenden begaben sich zum Thema „Ressourcen“ auf eine spannende Reise durch die Schweiz. Nebst zahlreichen Exkursionen und Besichtigungen wurden von den Lernenden schriftliche Arbeiten zu Teilgebieten des gewählten Themas erarbeitet.

Gemeinsam mit dem zweiten Semester der lehrbegleitenden BMS I wurde für die Lernenden der Vollzeit-BMS II im Frühjahr 2014 ein zweiwöchiger Sprachaufenthalt – wahlweise in Cork (Irland), Newcastle (England) oder Lyon (Frankreich) – durchgeführt. Die beiden Fremdsprachwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen Berufsmaturprüfungen.



Konzentriertes Arbeiten im Rahmen der Intensivwoche Mathematik-Physik

Die restlichen Klassen der lehrbegleitenden BMS I absolvierten in den Frühlingsferien ebenfalls Intensivwochen. Während dem sich die Lernenden des 4. Semesters in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie mit Erarbeiten ihrer interdisziplinären Projektarbeit beschäftigten, begaben sich die Klassen des 6. Semesters in den Fächern Mathematik und Physik auf die Spuren von berühmten Wissenschaftlern.

Abschlussprüfungen

Im Januar 2014 fanden Abschlussprüfungen der siebensemestrigen lehrbegleitenden BMS I statt. Von den anfänglich gestarteten 35 Lernenden sind 26 zur Prüfung angetreten. Leider haben zwei Kandidaten die Abschlussprüfungen nicht bestanden, so dass am 14. Februar 2014 24 Lernenden an einer feierlichen Abschlussfeier in der Rathauslaube der Berufsmaturausweis überreicht werden konnte.



Auf der Zielgeraden; Abschlussprüfungen der Vollzeit-BMS-Klassen in der Aula BBZ

Im Juni 2014 fanden für die beiden Vollzeit-BMS-Klassen die Abschlussprüfungen statt. Von den ursprünglich 41 Lernenden konnten 31 zur Prüfung antreten. Erfreulicherweise haben alle Kandidatinnen und Kandidaten diese letzte Hürde der BMS bestanden. In feierlichem Rahmen konnten die frischgebackenen Maturanden am 27. Juni 2014 im Park Casino ihren Berufsmaturausweis entgegen nehmen.

Auf das Ende des Schuljahres musste sich das BMS-Team von einer langjährigen Lehrerkollegin verabschieden. Katrin Ochsner hat auf Ende des Schuljahres 2013/14 ihre wohlverdiente Pension angetreten. Katrin Ochsner hat während 31 Jahren als Allgemeinbildungs- und Französischlehrerin am BBZ unterrichtet und damit das BBZ und vor allem auch die BMS während Jahren mitgeprägt. Ich möchte mich auch an dieser Stelle für ihren langjährigen Einsatz bedanken und wünsche ihr für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Dem gesamten Lehrerteam danke ich herzlich für den engagierten Einsatz während des ganzen Schuljahres.

Martin Binder, Prorektor

Administration und Dienste



„Die Zeit“. Es ist wieder einmal Zeit, sich Zeit zu nehmen, um auf das Geschehene zurück zuschauen und sich Gedanken für das Kommende zu machen. Das Wort „Zeit“ hat aber für mich noch ganz andere Bedeutungen. Nämlich Zeit haben für die Anliegen der Mitarbeitenden und der Lernenden, Zeit haben, das Alltägliche zeitgerecht erledigen zu können oder ganz einfach eine Auszeit vom Alltag nehmen. Nebst manchmal hektischen und stressigen Momenten auch Zeit finden für die persönliche Musse, für eine gute

Work-Life-Balance, Zeit nehmen für eine feine Mahl-Zeit oder einfach für einen Augenblick des Innehaltens. Rechtzeitig Gefahren entdecken oder frühzeitig strategische Weichen stellen, sind mitunter Aufgaben eines Vorgesetzten, wie auch die Kontrolle ausgeführter Arbeiten. Bei einem gut eingespielten Team kann zwar letzteres etwas weniger erfolgen, darf aber nie vernachlässigt werden. Rechtzeitig Gefahren erkennen oder gar beheben ist schon etwas diffiziler und kann mitunter zeitaufwendiger werden. „Die Zeit“, sie gibt den Takt an, sie begleitet uns im Beruf noch mehr als im Privaten. Wir haben in der Abteilung „Administration und Dienste“ Zeit gefunden unter anderem folgende, wichtige Prozesse umzusetzen und Projekte im vergangenen Jahr zu initiieren oder abzuschliessen:

- Schulverwaltungsprogramm Pirouette „next generation“ mit Einführung im März 2016.
- Unterstützung Projekt „mitschaffe.ch“, schaffen eines Arbeitsplatzes für eine geistig behinderte Person in der Mensa.
- Sanierung der Mensa und der Küche im Charlottenfels.
- Installation des WLAN im Waldhaus.
- Organisation eines schönen Weihnachtsanlasses im Dezember 2013.
- Neu werden Stundenpläne nur noch an Lernende im 1. Lehrjahr versandt, ansonsten sind die Daten auf der neuen BBZ Homepage abrufbar.
- Neu werden Abwesenheiten von Lernenden nur noch per E-Mail an die Lehrpersonen gemeldet.
- Optimierung der Verrechnung von Lehrmitteln und anderen Dienstleistungen mit SAP und dem Schulverwaltungsprogramm.
- Mitarbeit bei den Sparmassnahmen im Zusammenhang ESH3, EP14 und BAK-Basel.
- Mitarbeit bei der Beratung für Lernende.
- Erstellung einer neuen Informatik-Weisung und Bestandsaufnahme der Sicherheitsmassnahmen im IT-Bereich sowie Einführung eines erweiterten Controlling-Systems in der Informatik (lokalisieren von Ausfällen, Monitoring, Logfiles u.a.m.).
- Grössere Unterhaltsarbeiten im Park Charlottenfels und Neugestaltung der Gartenanlage.
- Definitive Realisierung der Sanierung Fenster im Hauptgebäude ab Frühling 2015.
- Start des Projekts „SharePoint im BBZ“ sowie Projektmitarbeit „elektronisches Personaldossier EDP“ für alle Mitarbeitenden im Kanton Schaffhausen.
- Einführung der elektronischen Spesenabrechnung und Prämienverwaltung.
- Zum dritten Mal wurde einem BVJ-Lernenden die Möglichkeit geboten, sein KV-Praktikum im Sekretariat zu absolvieren. Diese Einsätze haben sich bis heute sehr bewährt, und ein Anschluss konnte jedes Mal rasch gefunden werden.

Im kommenden Schuljahr heisst es Zeit haben, all die anfallenden Aufgaben zielgerichtet und korrekt auszuführen, Begonnenes zu Ende führen, neue Ideen umzusetzen und vor allem die eingeleiteten Sparmassnahmen mit den vorhandenen Ressourcen einzuhalten.

Ich danke all meinen Mitarbeitenden im Sekretariat, im Hausdienst, in der Mensa, der Informatik und allen anderen guten „Geistern“ für ihren Einsatz und das Engagement zu Gunsten unserer Schule. Ich danke aber auch unseren Lernenden, den Kollegen der Schulleitung und nicht zu-

letzt all unseren Dienstleistungsnehmern und den übergeordneten Stellen für die gute Zusammenarbeit, die Transparenz und für die Offenheit. Ich danke für das Verständnis, wenn nicht immer alles zeitgerecht bereit stand oder sofort erledigt werden konnte. Und somit wünsche ich allen, dass sie ihre notwendige "Zeit" im kommenden Jahr finden werden.

Oskar Christian Brütsch



Team Sekretariat 13/14 v.l.n.r.(Julio Kimmelmann, Jösy Gadiant, Silvia Mundt, Lorenz Wolf, Evelyne Hirsbrunner, Oskar Brütsch)

Berichte der Funktionstragenden

Allgemeinbildung

Jeder und jede Lernende an der Berufsfachschule besucht den allgemein bildenden Unterricht während drei Lektionen die Woche. Die Abteilungen Industrie-, Bau- und Dienstleistungsberufe sind für den ABU vom Fachkonvent aus mit Lehrkräften zu besetzen. Somit gewährleisten wir, dass es in den einzelnen Berufsgruppen möglichst wenig Lehrpersonenwechsel gibt.

Der Fachkonvent organisiert sich selber, bestimmt die zu verwendenden Lehrmittel und das Qualifikationsverfahren, seien es Produkt und Auswertung der Vertiefungsarbeiten oder die Schlussprüfungen in Gesellschaft und Sprache/Kommunikation. Zudem können wir gemäss Schulordnung und Organigramm Einfluss auf die gesamte Schulführung nehmen.

Vertiefungsarbeit VA

Viele spannende Themen wurden erarbeitet und in mündlichen Prüfungen über deren Inhalt Auskunft gegeben. Für die Mithilfe als Experten konnten meistens die Fachkolleginnen und –kollegen, aber auch Lehrpersonen aus dem Fachkonvent selber gewonnen werden. An dieser Stelle sei allen für die zuverlässige Arbeit gedankt.

Dieses Jahr konnten 14 hervorragende Vertiefungsarbeiten zur Prämierung entgegengenommen werden. Sechs davon wurden mit je einem 200-Franken-Gutschein prämiert. Die Themen waren:

Thema	Beruf
Wernher von Braun	Automatiker/in
Allegra Segl / Sils	Pharmaassistent/in
Holz – Das Gold vom Wald	Zeichner/in Fachrichtung Architektur
Das Bienensterben – Eine Katastrophe	Laborant/in Chemie
Schaffhauser Weinkultur	Polymechaniker/in
Multikopter	Polymechaniker/in

Schlussprüfung

Wie jedes Jahr hat ein fleissiges Team die Schlussprüfungen für die 3- und 4-jährige Grundbildung in Gesellschaft und Sprache / Kommunikation erstellt. Nach der Durchführung der Prüfungen wurde sofort korrigiert, um die Noten möglichst schnell an die Chefexperten weitergeben zu können. Allen ein grosses Dankeschön für die zuverlässige und sehr gute Arbeit. Der Gesamt-Notendurchschnitt von 4.7 bei den 3-jährigen und 5.1 bei den 4-jährigen Lehren widerspiegelt die gute Vorarbeit, die alle ABU-Lehrpersonen mit ihren Klassen geleistet haben.

Christian Gottschalk, ABU-Beauftragter

Stundenplaner

Seine Unterrichtslektionen an einem Stück zu haben und keine Unterbrechung durch die Sportlektion, ist der Wunsch der meisten Lehrenden. Nicht genügend Platz in den Sporthallen und die Auslastung über den ganzen Tag zwingen mich jedoch, die Sportlektion trotzdem in den ABU- oder Berufskundeunterricht zu schieben. Doch bei wem mache ich nun den Unterbruch, beim ABU oder in der Fachkunde? Der Trend in den letzten Jahren geht dahin, dass wir immer mehr Zusatzlernende bekommen, die schon eine Ausbildung abgeschlossen haben und somit vom ABU- und Sportunterricht befreit sind. In der Regel sind diese Lernenden auch nur einen halben Tag bei uns an der Berufsfachschule. Somit ist auch die Frage des Unterbruches beantwortet: Ich muss Sport und ABU am gleichen Halbtage anbieten (oder eben unterbrechen) und die Fachkunde am Stück belassen. Der Unterbruch würde hier schlecht anstehen, hätten doch die Zusatzlernenden ansonsten eine oder mehrere Zwischenstunden.

Dass es aber in einigen Berufen nicht ganz ohne solche Zwischenstunden geht, liegt nicht am schlechten Willen oder Unwissenheit. Vielmehr sind es oftmals Sachzwänge, die ich nicht umgehen kann.

Silvia Mundt und Jösy Gadiant vom Sekretariat und ich als Stundenplaner hoffen aber auf ein gewisses Verständnis und sind sehr froh, wenn die zu uns durchgestellten Telefonate mit oftmals nicht gerade glücklichen Personen dahinter auch unsere Seite verstehen.

Ich versichere ihnen, geschätzte OdAs und Lernende, wir tun unser Bestmöglichstes!

Christian Rohr, Stundenplaner

IT und Medien

Die Informatik legte im vergangenen Schuljahr den Fokus auf verschiedene Dringlichkeiten: Es stieg die Notwendigkeit, sich zum einen mit Netzwerksicherheit und Datenschutz zu beschäftigen, zum anderen mit einem neuen Layout von Servertechnik, das ein ökonomischeres Datenmanagement verspricht.

Vulnerabilities ist in dem einen Kontext ein prominentes Stichwort: Auch für das BBZ müssen wir die Eigenverantwortung tragen und das Schul-Netz auf Schwachstellen und Sicherheitslücken überprüfen. Die IT-Abteilung unter der Leitung von Rainer Lenz hat diesbezüglich hervorragende Arbeit geleistet und mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ein valables Sicherheitsdispositiv ausgebaut.

Die durchgeführte Meinungsumfrage unter der Mitarbeiterschaft über die Dienstleistungen der IT-Werkstatt führte zu einem sehr zufrieden stellenden Resultat. Die Umfrageergebnisse widerspiegeln das Einverständnis mit dem Angebot an IT- und Medienmitteln, deren Umfang die grundsätzlichen Ansprüche für das Unterrichten offensichtlich decken.

Optimierung konnte in diesem vergangenen Schuljahr in der Bandbreitenerhöhung der Internetleitung herbeigeführt werden, in der Organisation Betreuung der Aussenstellen und im Auslöseverfahren von Reparatur- und Installationsaufträgen.

Strapazierend bleibt weiterhin das Verhältnis an Arbeitsaufträgen zur Personalsituation. In der Epoche der drastischen Sparmassnahmen, die wieder einmal mehr im IT-Bereich ihren unan-

genehmen Niederschlag gefunden haben, geraten manche Modernisierungsschritte leider ins Stocken.

Nichtsdestotrotz geraten die hohe Flexibilität für den User, die grosse Handlungsfähigkeit durch das reichhaltige Know-How im Haus und die sehr guten Möglichkeiten für die Lehrlingsausbildung in unserer Informatikwerkstatt nicht in den Schatten der widrigen Geldknappheit.

Die Lehrlinge erstellen momentan eine Versuchsumgebung als Vorbereitung für ihre IPA. Darin werden ein neuer Exchangeserver und eine SharePoint-Oberfläche für Administratoren und User realisiert. Nach erfolgreicher IPA sollen diese Produkte im BBZ zur Nutzung eingesetzt werden. Dies als ein exemplarischer Ausblick ins nächste Ausbildungsjahr.

Ralph Wiegandt, Beauftragter IT und Medien

Mediothek

Unser Katalog, an dem wir seit einigen Jahren arbeiten, wächst kontinuierlich. Eine solch umfangreiche Arbeit benötigt eine lange Zeit, aber dank der Software eines amerikanischen und eines deutschen Universitätsinstituts, mit der auch grosse Universitäts- und Nationalbibliotheken arbeiten, können wenigstens die Kosten für den «Erwerb», in Form einer Benutzungsgebühr, in marginaler Grösse gehalten werden. Dies ist besonders in dieser Zeit erfreulich, da die Finanzen des Kantons in Schiefelage gebracht wurden, und das Budget der Mediothek als Folge dabei um die Hälfte gekürzt wurde. Wir gehen davon aus, dass wir im nächsten Jahr die Web-Oberfläche gut funktionierend zur Verfügung stellen werden. Die bisherige Software-Lösung, die als Datenbank noch immer ihre guten Dienste leistet (dies möge auch weiterhin so bleiben), aber durch Änderungen des Lieferanten am Webtool inzwischen Schwierigkeiten mit der Veröffentlichung im Netz bietet, die nicht mehr mit einem angemessenem Aufwand gepflegt werden können, wird durch erstere einen unerwarteten Ersatz finden, die mit ihren weiterreichenden Recherchemöglichkeiten ursprünglich als Ergänzung gedacht war.

Frank Seiler, Mediothekar

Sport

Schweizerische Berufsfachschulmeisterschaften „Rivella Challenge“ in Altdorf (UR) vom 20. November 2013

Auch in diesem Jahr hatte ein Unihockeyteam des BBZ Schaffhausen an der alljährlich stattfindenden „Rivella Challenge“ teilgenommen. Ein gewonnenes Startspiel, zwei Niederlagen und ein Unentschieden reichten leider nicht für die Finalrundenqualifikation. Dennoch liessen sich unsere Jungs die ausgezeichnete Stimmung an diesem Anlass und im eigenen Team nicht entgehen. Als Dankeschön an die Lernenden für ihren engagierten Einsatz an den Schweizermeisterschaften gab es für das Team zum Abschluss ein Pizzaessen mit Coach.



Ein Angriff mit anschliessendem Torerfolg



Wenig Platz und Zeit für die BBZ-Stürmer

Schneesportwoche vom 26. Januar bis 31. Januar 2014 in Andermatt

Auch in diesem Jahr liessen sich 25 Lernende und 5 Sportlehrer die traditionelle Schneesportwoche in Andermatt nicht entgehen. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen, aber sehr kühlen Temperaturen, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während fünfeinhalb Tagen die Skigebiete Andermatt und Sedrun zu genüge auskosten. Kaum eine Piste in der Skiarena Gotthard blieb von unseren Gruppen unbefahren! Nach über 30 Jahren mussten wir uns, wegen Umstrukturierungen in Andermatt, von unserer Unterkunft, dem Skihaus Bonetti, verabschieden. Mit dem Hotel Bergidyll haben wir aber einen sehr guten Ersatz gefunden. Der traditionelle Lagerabend erfreute sich auch in diesem Jahr grosser Beliebtheit bei unseren Lernenden. Anstelle des jahrelangen Ski- und Snowboardrennens organisierten die Sportlehrer einen Gruppenwettkampf im Formationsfahren. Bewertet wurden Technisches Können, Synchronität, Kreativität sowie der Gesamteindruck. Ein herzliches Dankeschön meinen Sportlehrerkollegen für ihren jahrelangen und vorbildlichen Einsatz zugunsten unserer Lernenden.



BBZ Leiterteam



Die nächste Abfahrt wird besprochen



Sichtbare Kälte



So traumhaft ist Andermatt

Intensivwoche Sport in Tenero (TI) vom 2. Juni bis 6. Juni 2014

In der ersten Juniwoche kamen 31 Lernende aus den Berufen LAB, ZFA und ZI in den Genuss einer polysportiven Woche im Centro Sportivo in Tenero. Unter fachkundiger Leitung unserer Sportlehrer konnten die Lernenden in verschiedenen Ballsportarten, im Biken und Kanufahren sowie im Katamaransegeln reichhaltige Bewegungserfahrungen sammeln. Die sechsstündige Wanderung im Verzascatal hat auch in diesem Jahr von den Lernenden einiges abverlangt.



Katamaransegeln mit Tom Iseli, ein Highlight in der Sportwoche

Die Sportwoche in Tenero ist bei unseren Lernenden äusserst beliebt, und unsere Sportlehrpersonen können einem Hauptziel von Schul- respektive Sportlagern mehr als gerecht werden; nämlich der Förderung von Gemeinschaftserlebnissen beim vielseitigen Sporttreiben.

Grosses Fussballturnier am BBZ-Sommersporttag vom 26. Juni 2014



Am BBZ-Sporttag wird um jeden Ball hart gekämpft!

– System mit einem Damen- und Herrenfinal zur Anwendung. Nach vorwiegend gewonnenen Vorrunden- und Halbfinalspielen und einem Unentschieden standen sich im Herrenfinal die Klasse Mr 6 und die Klasse Konst 2a gegenüber. In einem technisch hochstehenden Finalspiel gewannen die Maurer 6a mit 3:1 und wurden verdient BBZ-Meister im Fussball. In der Kategorie Damen dominierte die Klasse Pharm 4a/b das Finalspiel und gewann mit 2:0 gegen die Klasse BVJ VZM 2a I. Zusätzlich wurde ein kleiner Final gespielt, den die FAGE 2b gegen die FABE 2a mit 5:0 klar für sich entschied.

450 Lernende beteiligten sich im Schweizerbild am Sommersporttag des BBZ. Nach unserem Sporttagskonzept stand in diesem Sommer ein ganztägiges Fussballturnier auf dem Programm. Da der Sporttag während den Fussballweltmeisterschaften stattgefunden hatte, war die Motivation und die Begeisterung bei den Lernenden sehr gross. Bei sommerlichen Temperaturen und einer tollen Ambiance wurde während neun Stunden auf vier Fussballfeldern durchgehend gespielt. In fünf Vorrundenspielen versuchten sich die 42 Klassenmannschaften in den Kategorien Damen und Herren für die Finalrunde zu qualifizieren. In der Finalrunde kam das K.O.

Bruno Rapold, Sportbeauftragter

Fremdsprachen

Am BBZ wird, neben dem Fremdsprachenunterricht am BVJ, mittlerweile in neun Berufen Englisch unterrichtet. Dazu kommen die Englisch-Klassen der höheren Fachschulen und der Englisch- und Französischunterricht an der Berufsmittelschule. In den Berufsausbildungen wird der Schwerpunkt neben den allgemeinen vor allem auf die berufsspezifischen Sprachkenntnisse gelegt. Damit wird der gestiegenen Bedeutung der Sprachkompetenz in zahlreichen Berufen auch in der Ausbildung Rechnung getragen.

Zusätzlich werden Englisch-Kurse als Freifach auf drei Niveaustufen angeboten und rege besucht. Dazu werden die Lernenden in der dritten (und damit höchsten) Niveaustufe auf das *First Certificate in English (FCE)* vorbereitet. Dies soll vor allem den BMS-Lernenden, die den Fremdsprachenunterricht schon nach dem dritten Semester abschliessen, eine weitere Vertiefung ermöglichen.

Als Höhepunkt standen auch dieses Schuljahr die Fremdsprachenaufenthalte der BMS während den Frühlingferien auf dem Programm. Die Destinationen waren diesmal *Cork (Irland)*, *Newcastle (England)* und *Lyon (Frankreich)*. Die beiden Fremdsprachenwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen Berufsmaturprüfungen.

Auf das Ende des Schuljahres 2012/13 mussten wir uns von einer langjährigen Lehrperson des Englischlehrteams verabschieden. *Sabina Hauser* möchte ich auch auf diesem Wege herzlich danken und ihr für die Zukunft alles Gute wünschen.

Dem Team der Fremdsprachlehrpersonen am BBZ danke ich für die engagierte und erfolgreiche Arbeit herzlich.

Martin Binder, Beauftragter Fremdsprachen

Lehrkörper des Berufsbildungszentrums

Hauptlehrer	Ausbildung	Abteilung	Eintritt
Baumann Beat	eidg. dipl. Werkstattleiter	BVJ	2008
Beilke Jürgen	Bankbetriebsökonom	BFS/HFS	2004
Binder Martin	dipl. Naturwissenschaftler ETH	BMS	1999
Birchmeier Christian	dipl. Geograph phil. II/Berufsschullehrer	BFS	1989
Birchmeier Hansueli	Berufsschullehrer	BFS	1983
Blättler Markus	dipl. Küchenchef	BFS	2007
Brändli Ursula	dipl. Sanitärinstallateurin	BFS	2011
Casagrande Franziska	dipl. Coiffeuse/Berufsschullehrerin	BFS	1997
Comi-Steinmann Helen	Pflegefachfrau HF	BFS	2009
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	BFS/BMS	1988
Frei-Hutmacher Petra	dipl. Pflegefachfrau/Berufsschullehrerin	BFS	2003
Friesacher Ursula	Hauswirtschafts-/Handarbeitslehrerin	BFS/BVJ	1998
Frosini Roland	dipl. Ing. Maschinenbau HTL	BFS/HFS	2007
Fuchs Sandrina	Koch und dipl. Servicefachangestellte	BFS	2008
Gottschalk Christian	Berufsschullehrer	BFS	1999
Graf Andreas	Architekt ETH	BFS	2009
Hauser Lukas	Master of science ETH	BMS/BVJ	2008
Kahl Christopher	Berufsschullehrer Pflege	HFS	2009
Koblet Michael	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1994
Lapadula Angela	Primarlehrerin	BVJ	1995
Lehmann Melanie	lic. phil. I	BFS	2006
Meier Vera	Primarlehrerin	BVJ	2008
Näf-Bächinger Silvia	dipl. Pflegefachfrau/Berufsschullehrerin	BFS/	1984
Ochsner Katrin	dipl. Französischlehrerin	BFS/BMS	1983
Plachel Michael	lic. phil. I	BFS	2009
Rapold Bruno	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1993
Rohner Manfred	Berufsschullehrer	BFS	1983
Rohr Christian	dipl. Bäcker/Konditor/Confiseur	BFS	1991
Saxer Alain	dipl. El.-Ing. ETH	BFS/HFS	1989
Schläpfer Ernst	Dr. sc. techn. ETH	BMS	1989
Schärer Nathalie	Berufsschullehrerin	BFS	2003
Schwab Roger	dipl. Chemiker HTL	BFS/HFS	1994
Sencar Laura	dipl. Techniker HF	BFS	2009
Stocker Peter	dipl. Schreinermeister	BFS	2001
Sturzenegger Beat	Primarlehrer/Heilpädagoge	BFS/BVJ	1980
Suter Roger	Sekundarlehrer phil. II	BVJ	2008
Tanner Thomas	El.-Ing. HTL	BFS	1991
Widmer Christoph	dipl. Elektroinstallateur	BFS	2007
Wiegandt Ralph	Sekundarlehrer phil. I	BFS/BVJ	2008
Witt Franziska	höheres Lehramt	BFS/BMS	1991
Wittwer Thomas	dipl. Pflegefachmann HF/Berufsschull.	HFS	2007
Zehnder Urs	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2000

Lehrbeauftragte und Dozenten

Auer Matthias	Master of Economics + Education	BMS	2013
Bachmann Iris	eidg. dipl. Teamleiterin Betreuung	BFS	2012
Berhorst Alexandra	dipl. Berufspädagogin	BFS	2013
Beutel Felix	dipl. Malermeister	BFS	2011

Biedermann Marcel	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2010
Birrer Patrick	dipl. Turn- und Sportlehrer I	BFS/BVJ	2009
Blättler Martina	Hauswirtschaftslehrerin	BVJ	2007
Boner Sandra	Berufsschullehrperson Gesundheitsw.	HFS	2012
Bösch Daniel	dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt	BFS	2010
Brühlmann Elsbeth	Handarbeitslehrerin	BVJ	1996
Clerico Catarina	dipl. Pflegefachfrau HF	HFS	2013
Cozzula Monika	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Coviello John	Primarlehrer	BFS	2012
Cypionka Annette	Lehrerin Sek. II	BVJ	2007
Eberle Roger	dipl. Koch	BFS	2008
Faes Claudia	Höhere Berufsprüfung Logistik	BFS	2013
Fetz Christian	med. prakt. Arzt	HFS	2008
Filomeno Marco	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1990
Froelich Cornelia	eidg. dipl. Apothekerin ETH	BFS	2012
Früh Thomas	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Gallmann Nicole	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002
Gasser Urs	Elektro Ing. HTL	BFS	2013
Gautschi Christine	lic. phil. I	BVJ	2008
Giese Sabine	dipl. Sozialpädagogin	HFS	2009
Götzl Martin	Automobildiagnostiker	BFS	2013
Hartung Cristina	Bachelor of Arts	BVJ	2013
Hatt Linda	Bachelor in Geschichte + Germanistik	BMS	2013
Hatt Rolf	Elektrotechniker HF	BFS/HFS	2013
Hedinger Heinz	Betriebsleiter Holzbau	BFS/BVJ	1989
Hoch Ruth	dipl. Ernährungsberaterin	BFS	2007
Hunziker Marie-Theres	Englischlehrerin	HFS	2002
Inderbitzin Lukas	dipl. Physiker ETH	BMS/HFS	2011
Iseli Thomas	Sport- und Turnlehrer ETH	BFS	2003
Knecht Margrit	Dr. med.	HFS	1991
Kübler Jacqueline	dipl. Kleinkinderzieherin	BVJ	2011
Küng Raphael	eidg. dipl. Konditor/Confiseur	BFS	2013
Küpfer Mosler Margrit	Sekundarlehrerin	BFS/HFS	2008
Lenherr Reto	Reallehrer	BVJ	2008
Leu Christian	dipl. Automechaniker	BFS	2011
Leu Felix	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	2008
Leuzinger Heinrich	dipl. Ingenieur FH	HFS	2012
Lichtensteiger Urs	eidg. dipl. Gebäudereinigungsfachmann	BFS	2008
Luginbühl Sonja, Dr.	Dr. phil. Englisch/Germanistik	BFS/HFS	2013
Lüthi-Graf Karin	Bachelor of Arts Deutsch	BFS	2011
Marthaler Beat	Handgraveur/Berufsschullehrer	BVJ	2008
Mettler Fabian	lic. oec. HSG	BFS/BMS/HFS	2013
Mohr Volker	Architekt FH	BFS/BVJ	2008
Montaguti Ilaria	Englischlehrerin	BFS/BMS	2010
Prinz Nicole	Deutsch- und Französischlehrerin	BMS	2010
Raaf Marco	dipl. Ingenieur FH	HFS	2012
Rapold Andrada	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS/BVJ	2012
Rast Reto	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Rechsteiner Claudia	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002
Schmid Lea	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS/HFS	2013
Schmid Regula	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Schmid Simon	Masch. Ing. FH	BFS	2010
Schneider Nadine	Englischlehrerin	BFS/BMS	2011
Schudel Marianne	Floristin	BVJ	2004
Serapioni Rosanne	Master of Arts	BMS/HFS	1988

Sonderegger Marcel	Dr. Ing.	HFS	2012
Stalder Roland	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	1990
Steiger Bruno	Elektrotechniker TS	BFS	2010
Stoll Marianne	Hauswirtschaftslehrerin	BFS	1996
Tanner Nils	lic. phil. I	BMS/BVJ/HFS	2004
Valli Daniela	Bereichsleiterin Hauswirtschaft	BVJ	2012
Wäckerlin Christian	Werklehrer	BFS	1981
Wanner Farto Anna	lic. phil I	BMS	2013
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	BMS/HFS	1993
Winandi Michael	dipl. Masch. Ing. TH	BVJ	2009
Wirth Jürg	Masch Ing. FH	BFS	2012
Zimmerer Christian	dipl. Turn- + Sportlehrer	BFS/BVJ	2012
Zimmermann Peter	dipl. Bauleiter	BFS	1988
Zuber Sara	Köchin	BVJ	2012
Züllig Daniel	dipl. Küchenchef	BFS	2011
Total Lehrpersonen am BBZ mit regelmässigen Pensen			115

Statistische Daten

Schülerbestände nach Lehrberufen

<i>Berufsarten</i>	<i>Schuljahr 2012/2013</i>	<i>Schuljahr 2013/2014</i>
BVJ ABM Handwerkliche Ausrichtung	25	26
BVJ ABM Soziale Ausrichtung	11	12
BVJ ABM Schulische Ausrichtung	18	15
BVJ VZM Vollzeitmodell	36	40
Integrationskurs	12	11
Lindenforum	15	16
Vorlehre „Allgemein“	13	14
Vorlehre Betreuung	23	31
ABU Artikel 32	14	17
Attestausbildung	54	44
Automatiker	56	53
Automobilmechatroniker	40	43
Automobilfachmann	46	39
Bäcker-Konditor-Confiseur	26	27
Coiffeur	54	50
Elektroinstallateur	62	73
Fachfrau/-mann Betreuung	25	53
Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt	55	51
Fachfrau/-mann Gesundheit	139	138
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft	9	0
Informatiker	80	89
Logistiker	81	82
Koch	86	83
Konstrukteur	64	62
Laborant	30	28
Maler	39	36
Maurer	48	52
Pharma-Assistent	93	94
Polymechaniker	113	108
Restaurationsfachfrau/-mann	49	41
Sanitärinstallateur	90	85
Schreiner	45	48
Zeichner EFZ Fachrichtung Architektur	44	48
Zimmermann	37	40
Technische Berufsmaturität (nur BM)	14	15
Technische Berufsmaturität Vollzeit	45	37
Total	1'691	1'701

Schülerbestand (ohne BVJ)	Schuljahr 2012/2013	Schuljahr 2013/2014
Pflichtschüler/innen	1'538	1'536
Freifachkurs-Teilnehmer/innen	109	77
BMS-Schüler/innen	145	139

Wohnort der Lernenden im Herbstsemester 2013/14

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Pflichtschüler/-innen	1'079	123	293	41*	1'536
in % ausgedrückt	70.0	8.0	19.0	3.0	100.0
* 6 Aargau		3 St. Gallen			
28 Deutschland		1 Appenzell Ausserrohden			
2 Schwyz		1 Glarus			

Lehrtort der Lernenden im Herbstsemester 2013/14

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Total	1'209	24	206	97*	1'536
in % ausgedrückt	79.0	2.0	13.0	6.0	100.0
* 37 BMS Vollzeit		3 Deutschland			
17 nur ABU		40 ohne Lehrbetrieb (Art 32)			



Wohnort der Lernenden 2011 - 2013



Lehrtort der Lernenden 2011 - 2013

Höhere Fachschule Schaffhausen HFS

Behörden und Schulorgane

Aufsichtskommission HFS

Präsident

Gfeller Erwin, Verwaltungsrat MIGROS Ostschweiz

Vizepräsident

Meile René, Arbeitersekretär

Mitglieder

Bolli Manfred, Dienststellenleiter

Federer Ruedi, Geschäftsführer R. Graf & Co. AG

Frosini Roland, Masch. Ing. HTL, Prorektor HF Schaffhausen

Gerber Jörg, HR Direktor Cilag AG

Greulich Markus, Geschäftsführer Grewatec AG

Hagen Susanne, Stationsleiterin Spitex Schaffhausen

Onken Martin, dipl. Ing. ETH, Leiter Lehrinstitut Onken

Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH, Rektor BBZ

Wittwer Thomas, Berufsschullehrer Pflege, Studiengangsleiter Pflege

Zehnder Urs, Masch. Ing. HTL, Studiengangsleiter Technik

Züger Rita-Maria, Redaktorin, Compendio Bildungsmedien AG

Schulleitung und Verwaltung

Rektor

Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH

Prorektor

Roland Frosini, Masch. Ing. HTL, Berufsfachschullehrer

Sekretariat

wie BBZ

Schulbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit

Unter den beiden folgenden Namen ist unsere Homepage im Internet aufrufbar:

<http://www.bbz-sh.ch> und <http://www.hfs-sh.ch>

Aufsichtskommission

Im zurückliegenden Schuljahr gab es keine personellen Veränderungen in der Aufsichtskommission. Die neuen Mitglieder der Aufsichtskommission: Manfred Bolli, Ruedi Federer, Jörg Gerber und Markus Greulich haben sich umgehend und sehr gut in das Team und die strategischen Geschäfte eingelebt. Herzlichen Dank für die konstruktiven und umsichtigen Beiträge zum Wohle der Höheren Fachschule.

Studiengang Pflege

Der Studiengang Pflege konnte auch im zurückliegenden Jahr mit einer erfreulichen Anzahl von 23 neuen Studierenden begonnen werden und ist mit insgesamt 72 Studierenden derzeit die grösste Studienrichtung an der HFS. Nach wie vor prägt eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisbetrieben unseren schulischen Alltag. Die Praxis attestiert uns einen hohen Ausbildungsstand, den wir in den letzten Jahren erfreulich halten konnten. Catarina Clerico konnte dieses Jahr erste positive Unterrichtserfahrung sammeln und hat das Dozententeam gut ergänzt. Für den Studiengang ab August 2014 haben sich wiederum 24 neue Studierende angemeldet.

Die verkürzte, zweijährige HF-Ausbildung für FAGE-Absolventen / -innen wurde vollständig erarbeitet und mit verschiedenen Werbemassnahmen den Praxisbetrieben vorgestellt. Im kommenden Jahr starten erste Studentinnen mit diesem attraktiven Studienangebot. Wir freuen uns auf die ersten Erfahrungen.

Für Pflegepersonen, welche einen längeren Praxisunterbruch aufweisen, wurden sieben Module für den Wiedereinstieg erarbeitet und mit diversen Werbemassnahmen vorgestellt. Dieses modulare Konzept fand in der Praxis eine gute Resonanz, so dass erste Module in diesem Frühjahr durchgeführt werden konnten. Wir hoffen, dass in Zukunft noch mehr „Wiedereinsteigerinnen“ dieses Angebot nutzen werden.

Im Curriculums-Verbund der Kantone Aargau, Bern, Zürich (ZAG) und Schaffhausen wurde die intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Projekten weitergeführt. Neu wird Thomas Wittwer, unser Studiengangleiter, auf operativer Ebene diesem Curriculums-Verbund vorstehen. Zur Zeit laufen die Planungen für die ABZ Tagung 2015 in Bern auf Hochtouren.

Studiengang Technik

Die Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans des SBFI konnte mit dem Pilotstudiengang erfolgreich abgeschlossen werden. Im zurückliegenden Jahr konnten erste Optimierungen zu verschiedenen Lehrplänen und Lehrmitteln aufgenommen und umgesetzt werden.

Die neuen Dozenten Heinz Leuzinger, Marco Raaf und Marcel Sonderegger haben sich im ersten Jahr gut in die Unterrichtspraxis und den Alltag der Höheren Fachschule eingelebt.

Die Anmeldezahlen des Studienganges „Elektrotechnik“ konnten durch die intensivere Zusammenarbeit mit den Verbänden und verschiedener Werbeaktivitäten wieder verbessert werden.

Bei der Wiederanerkennung der beiden technischen Studiengänge konnte die zweite und dritte Phase erfolgreich abgeschlossen werden. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten herzlich danken für ihr Engagement im Rahmen der durchgeführten Audits. Die verschiedenen Audits und Interviews haben aufgezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und eine zeitgemässe Ausbildung anbieten. Am 29. September werden wir uns mit den Experten des SBFI zum Schlussgespräch treffen.

Im kommenden Studienjahr liegen unsere Projektschwerpunkte in der Umsetzung einer einheitlichen Stundentafel für das erste Studienjahr unserer Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau. Zudem prüfen wir die Einführung eines neuen Studienganges „Systemtechnik“.

Externe Aufsichtskommissionsitzung bei Cilag AG

Im vergangenen November erhielt die Aufsichtskommission einen einmaligen Einblick in die hochmodernen und komplexen Anlagen der Cilag AG. Neben der Besichtigung moderner Produktionsanlagen wurden auch die Anforderungen der Praxis an angehende Berufsleute einge-

hend diskutiert. Wir wurden sehr freundlich empfangen, der Besuch war sehr interessant und bot einen vertieften Einblick in das Thema Anlagenmanagement.

Vertiefte Vernetzung mit der Industrie

Im Rahmen einer vertieften Zusammenarbeit mit der Industrie haben wir verschiedene Gespräche mit goTec sowie an der Generalversammlung der Industrievereinigung (IVS) geführt. Dabei hatten wir Gelegenheit, unsere neuen Flyer mit Industrievertretern zu besprechen. Im kommenden Schuljahr werden wir diese Gespräche mit der IVS weiterführen, um praxisnahe Dozenten und Projekte mit der Schule zu verknüpfen.

Entwicklung der Anzahl Studierender an der HFS

Jahr	Maschinenbau	Informatik	Elektrotechnik	Nachdiplom	Pflege	Total
1997/98	39		26			65
1998/99	39		32			71
1999/00	38		25	10		73
2000/01	36	11	25	8		80
2001/02	46	21	26			93
2002/03	53	27	30	10		120
2003/04	52	17	52			121
2004/05	52	19	49			120
2005/06	54	19	54			127
2006/07	58	16	37			111
2007/08	48	21	35		18	122
2008/09	63	12	40		24	139
2009/10	57	7	36		41	141
2010/11	59	0	30		46	135
2011/12	62	0	28		62	152
2012/13	59	0	21		67	147
2013/14	62	0	18		72	152

Schülerzahl gemäss AK-Protokoll vom März des jeweiligen Schuljahres

Roland Frosini, Prorektor HFS

Auszug aus dem Rechnungswesen 2010 bis 2013

Die Beiträge des Bundes werden ab 2011 direkt der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung gutgeschrieben.

Schlussbemerkungen

Die vorliegenden Ausführungen beziehen sich auf das Schuljahr 2013/2014 zwischen dem 1. August 2013 und dem 31. Juli 2014.

Ich danke den Behörden und der Verwaltung, die die Verantwortung für unsere Bildungsarbeit mittragen. Einen ganz besonderen Dank richte ich an die Mitglieder der Aufsichtskommissionen. Sie bilden ein ausserordentlich wichtiges Bindungsglied zu den Arbeitgebern, welche ja als Partner ebenfalls für die Ausbildung unserer Lernenden verantwortlich und so letztlich deren Sprachrohr sind. Es freut uns sehr, dass der neue Leiter der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung, Manfred Bolli, der von Amtes wegen in den Aufsichtskommissionen Einsitz nimmt, sofort einen guten Draht zu den Verantwortlichen des BBZ gefunden hat. Seine direkte, pragmatische und lösungsorientierte Art erleichtert die Zusammenarbeit mit dieser Dienststelle sehr. Zu guter Letzt verdienen auch unsere beiden Aufsichtskommissionspräsidenten HFS, Herr Erwin Gfeller und Erziehungsdirektor sowie Regierungspräsident Herr Christian Amsler, unseren grossen Dank. Beide engagieren sich mit ausserordentlich viel Herzblut für unser Berufsbildungszentrum und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dank verdienen auch die Kollegen der Schulleitung, alle unsere Lehrpersonen der sekundären Bildungsstufe, die Dozentinnen und Dozenten der Höheren Fachschule, das Sekretariatspersonal, die Mitarbeitenden der Informatik und Mediothek, die Pedellen mit dem übrigen Reinigungspersonal und die Mitarbeiterinnen der Cafeteria und des Parks für ihre zuverlässige und erfolgreiche Mitarbeit.

Ganz herzlichen Dank auch an alle Mitarbeitenden, die sich in irgendeiner Form, neben ihrer normalen Tätigkeit, für irgendeines der vielen Projekte am BBZ engagiert haben.

Der Jahresbericht wurde am 6. November 2014 von der Aufsichtskommission BFS genehmigt.

Schaffhausen, November 2014

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN**
Rektor

Dr. Ernst Schläpfer

